

Eine neue Sorge Frankreichs: der Sklavenhandel

Paris, den 22. März 1956.

Nicht genug damit, daß sich die Lage im französischen Algerien immer dramatischer gestaltet — jetzt muß sich die Regierung Guy Mollet auch noch mit einem Problem beschäftigen, das die Menschheit seit dem vergangenen Jahrhundert eigentlich für überwunden hielt: Die „Versammlung der Französischen Union“, Frankreichs dritte Kammer für die überseeischen Gebiete, hat die Regierung aufgefordert, sich dazu zu äußern, daß in Französisch-Äquatorialafrika immer noch der Sklavenhandel blüht. Der Jahresumsatz dieser „Industrie“ betrage rund 5000 „Einheiten“, d. h. Menschen.

Der Stein kam ins Rollen, als die holländische Journalistin G. Schenk im Oktober 1953 eine Broschüre über den Sklavenhandel in Zentralafrika veröffentlichte. Die Versammlung der Französischen Union bildete daraufhin sofort einen Untersuchungsausschuß, der seinerseits den Geistlichen Emmanuel La Graviere beauftragte, die Behauptungen an Ort und Stelle nachzuprüfen. Im August vergangenen Jahres legte der Geistliche seinen Bericht vor, aus dem eindeutig hervorgeht, daß in Zentralafrika tatsächlich ein Menschenhandel existiert.

Als Hauptabnehmer der afrikanischen Sklaven gelten die nahöstlichen Staaten Saudi-Arabien und Jemen. Der Sklavenhandel wendet dabei zwei Methoden an. Einmal durchstreifen bewaffnete Banden, meist geleitet von europäischen Abenteurern, den afrikanischen Busch, überfallen kleinere Ansiedlungen und führen junge Männer und junge Mädchen schwer gefesselt davon. Sie werden dann in kleineren Karawanen quer durch den afrikanischen Kontinent gebracht. Wer die Gewaltmärsche nicht aushält, wird

unterwegs in der Wüste dem Hungertod überlassen.

Obgleich kostspieliger, erweist sich die 2. Methode als raffinierter, weil sie sich nur schwer bekämpfen läßt: Als reiche Mohammedaner auftretende Händler werben in Afrika gegen gute Entlohnung zahlreiches Dienstpersonal „für eine Pilgerfahrt nach Mekka“ an. Sie bezahlen auch die Ueberfahrt. An Ort und Stelle angelangt werden die überraschten Diener und Dienerinnen dann jedoch ohne viel Umstände auf den Märkten meistbietend verkauft. Nur wenigen gelingt später die Flucht.

Anreiz für den Sklavenhandel bieten vor allem die Preise, die für die menschliche „Ware“ bezahlt werden. Die höchsten Preise erzielen die Mädchen unter 15 Jahren, die zunächst in einem Harem aufgenommen werden und dann den Rest ihres Lebens als Arbeiterinnen verbringen müssen. Für diese Mädchen werden bis zu 5000 Mark bezahlt. Männer bis zum vierzigsten Lebensjahr erzielen je nach Gesundheitszustand und Kraft zwischen 500 und 4000 Mark. Ältere wechseln selten für mehr als 1000 Mark den Besitzer. Liebhaberpreise gelten dagegen für besonders hübsche Mädchen.

Die Verantwortlichkeit Frankreichs ergibt sich aus der Mitgliedschaft im Sonderausschuß der Vereinten Nationen gegen die Sklaverei, dem auch noch neun weitere Nationen, darunter Großbritannien und die Sowjetunion, angehören.

Bereits im Februar vergangenen Jahres wurde dem Wirtschafts- und Sozialrat der UN ein entsprechender Bericht vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß es in Saudi-Arabien rund eine halbe Million Sklaven gibt. Entsprechende Anfragen der UN wurden von Saudi-Arabien nie beantwortet. Nun haben die Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 die allgemeine Charta der Menschenrechte gebilligt, in der es heißt: „Jede Form der Sklaverei oder des Sklavenhandels ist abgeschafft“. Die Charta wurde auch von Saudi-Arabien unterzeichnet. Frankreich ist besonders empört, denn gerade Saudi-Arabien beschuldigt Frankreich vor den Ver-



Erdbeben in Libanon fordert 130 Menschenleben

Von einem schweren Erdbeben wurde am vergangenen Wochenende der Libanon heimgesucht. Im Süden des Landes sind dabei 130 Menschen ums Leben gekommen, weitere 200 Einwohner wurden verletzt. Die Ortschaft Chim, 50 km südlich der Hauptstadt Beirut, wurde am schwer-

sten, 25 andere Ortschaften schwer und weitere 50 leicht zerstört. Nach vorläufigen Schätzungen beträgt der Sachschaden etwa 150 Millionen Fr. - Unser Bild zeigt einen Blick auf die Trümmerrmassen in Chim, wo allein 30 Todesopfer zu beklagen sind.

einten Nationen am heftigsten, die Araber Nordafrikas in Unfreiheit zu halten.

Wird es der Regierung Guy Mollet gelingen, dem einstimmigen Beschluß der revolutionären Nationalversammlung von 1789 „Die Sklaverei ist abgeschafft“, nach über 150 Jahren auch im überseeischen Frankreich den notwendigen Respekt zu verschaffen? Den Vereinten Nationen soll demnächst ein Bericht des französischen Botschafters in Saudi-Arabien vorgelegt werden, in welchem u. a. zehn arabische Sklaven-Großhändler namentlich aufgeführt werden. Der Iman des Jemen erklärte allerdings dazu, dieser Schritt beunruhige ihn keineswegs. „Die Sklaverei“, sagte er, „gehört zu den Sitten und Gebräuchen unseres Landes. Sie abzuschaffen, erweist sich schon deshalb als unmöglich, weil sie von der großen Mehrheit der Bevölkerung gebilligt wird.“ S. Dorin, Paris.

Damit wird impliziert, daß Völker durch reine Majoritäten allein nicht letzte Entscheidungen treffen können.

Heute bildet diese Resolution einen unabdingbaren Teil der pakistanischen Verfassung. In Verfolgung dieses Gedankenganges schließt Pakistans neue Verfassung auch jedes Gesetz aus, das zum heiligen Koran oder zu den Traditionen des Propheten in Widerspruch steht — ein Novum in der Geschichte der Verfassungen. Andererseits gewährt die Verfassung Minderheiten volle Freiheit, Schutz und Hilfe und rechtliche Eigenständigkeit.

Mit dieser Verfassung geht Pakistan aus langem innerpolitischen Streit als starke und gefestigte Demokratie hervor. Als ein Land, das sich zu einem islamischen Staat proklamiert, trägt es eine einzigartige, aber schwere Verantwortung: der Welt zu zeigen, wie

Islamische Republik Pakistan

Karatschi, den 23. März 1956.

Am Morgen des 23. März erklärte sich Pakistan zur „Islamischen Republik Pakistan“ innerhalb des britischen Commonwealth.

Es war ein 23. März, als der Gedanke eines solchen Staates zum ersten Mal öffentlich proklamiert wurde: am 23. März 1940 brachte Fazlud Haq, der jetzige Gouverneur von Ostpakistan, auf dem Kongreß der All-Indischen Moslem-Liga in Lahore eine Resolution ein, in der es u. a. hieß: „Kein konstitutioneller Plan soll als brauchbar oder für die islamische Bevölkerung als annehmbar betrachtet werden, sofern er nicht auf folgenden Grundsätzen beruht: daß geografisch zusammenhängende Territorialeinheiten so gegliedert werden, daß Gebiete mit einer Moslemmehrheit wie in den nordwestlichen und östlichen Zonen Indiens eine Gruppe von „unabhängigen Staaten“ bilden, die autonom und souverän sind.“

Diese Resolution wurde auf dem Kongreß, der von Ali Jinnah geleitet wurde, unter beispiellosem Jubel angenommen.

Es folgte eine Periode harten und zähen Kampfes. Die Resolution schlug zwar wie eine Bombe ein, wurde dann aber als „Geschrei von Verrückten“ abgetan. Als indessen der All-Indische Kongreß, der die Hindus repräsentierte, erkannte, daß die Moslems es ernst meinten und ruhig und sachlich daran gingen, ihre Pläne zu entwickeln, wurden zahlreiche Versuche unternommen, sie zu durchkreuzen.

Auf dem Höhepunkt des zweiten Weltkrieges startete der indische „Kongreß“ seine

„Quit India“-Bewegung mit dem Ziel, die Briten zum Verlassen Indiens zu zwingen. Nachdem es dabei nicht gelang, die Moslems vor vollendete Tatsachen zu stellen, machte C. Rajagopalachari, der frühere Generalgouverneur von Indien, auf Anregung Gandhis einen Vorschlag, der später als „Rajaji-Formel“ bezeichnet wurde:

Es sollte eine Zentralregierung gebildet werden, der nach Zustimmung der Moslems die Verteidigung, die Außenpolitik, die Währung und der Verkehr übertragen werden sollte. Die Zustimmung der Moslems sollte mit absoluter Mehrheit erfolgen.

Es folgten die Gespräche zwischen Gandhi und Jinnah in Bombay, die sich ebenfalls um die „Rajaji-Formel“ drehten. Diese Verhandlungen führten zu keinem Erfolg. Schließlich wurde 1946 ein Plan entwickelt, der der „Rajaji-Formel“ sehr ähnelte.

Am 14. August 1947 wurde Pakistan zu einem souveränen, unabhängigen Dominion erklärt. Der 23. März 1956 markiert nun den Beginn eines neuen Status: nicht nur den einer Republik, sondern der einzigen islamischen Republik der Welt.

Die Arbeit an der Verfassung begann praktisch am 12. März 1949. Damals nahm die Verfassungsgebende Versammlung eine Resolution des ersten pakistanischen Ministerpräsidenten Liaquat Ali Khan an, in der es in scharfem Gegensatz zu westlichen Rechtsprinzipien heißt, daß alle Souveränität in Gott ruhe. Die Völker übten souveräne Rechte lediglich als Treuhänder delegierter Rechte aus.



Industrie-Delegation aus Asien zurück

Am Vormittag des 22. März traf auf dem Flughafen Düsseldorf die Industriedelegation ein, die unter Führung des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg, auf einer sechseinhalbwöchigen Reise den Fernen und den Mittleren Osten besuchte. Die bisher größte Wirtschaftsdelegation hatte versucht, in den bereits genannten Gebieten neue Wirtschaftsbeziehungen anzuknüpfen. Fritz Berg und seine Begleiter besuchten auf ihrer 50.000 km langen Reise Japan, Indonesien, Indien, Burma, Pakistan, Thailand, Singapur und Hongkong. Sie hatten Besprechungen mit Staatschefs, Ministerpräsidenten und Wirtschaftsführern der asiatischen Länder und waren bestrebt, mit Hilfe der dortigen deutschen Vertreter an Ort und Stelle neue Wirtschaftskontakte aufzunehmen. In gleicher Mission war Alfred Krupp von Bohlen und Halbach für seine Firma unterwegs. - Unser Bild zeigt Fritz Berg mit seiner Gattin bei der Ankunft in Düsseldorf.



Griechische Waisenkinder bei Adenauer

33 junge Griechen aus der Stadt Kalavryta, die sich seit Herbst vergangenen Jahres zur Berufsausbildung in Kulmbach (Oberfranken) aufhalten, statteten am 21. März der deutschen Bundeshauptstadt einen Besuch ab. Sie wurden von Bundespräsident Heuß und Bundeskanzler Adenauer empfangen. Die Väter dieser Jungen waren 1943 von deutschen Truppen erschossen worden. Die Carl-Duisberg-Gesellschaft kommt nun für die Berufsausbildung der Jugendlichen auf, um den durch den Verlust ihrer Väter erlittenen Schaden zum Teil wieder gutzumachen.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

gut — oder schlecht — sich der Islam als Grundlage eines Staatswesens eignet.

Jetzt kann sich Pakistan auch frei seinen anderen inneren und äußeren Problemen zuwenden — einmal schneller auf sein Ziel, den Wohlfahrtsstaat, hinarbeiten, zum anderen sein volles Gewicht in die Waagschale der Weltpolitik werfen.

(Syed Mohammed Akram Shah)

Bedeutender italienischer Automobil-Export

FRANKFURT/M. (ep) Mit der Herstellung von 268.756 Automobilen, davon 86% Personenkraftwagen, und einer Ausfuhr von 74.645 hat Italien 1955 eine neue Rekordleistung erzielt. 1954 gingen nur 216.700 Wagen vom Band und 44.700 wurden exportiert. Damit ist Italiens Automobilproduktion seit 1937 um 250% gestiegen. 28% der Erzeugung dienen dem Export. Die besten Kunden sind Westdeutschland und Oesterreich.

Jugoslawiens Europa-Export gesunken

FRANKFURT/M. (ep) Jugoslawien verzeichnete 1955 einen erheblichen Rückgang seines Handels mit den europäischen Ländern. Während es in den ersten 9 Monaten des Jahres 1954 für 44 Mill. Dinar exportierte, waren es von Januar bis September 1955 nur 38,6 Mill. Der europäische Anteil am Gesamtexport sank von 81 auf 77%. Dagegen sind die Ausfuhr nach Nord- und Südamerika, Asien sowie Afrika gestiegen. Die größte Zunahme wiesen dabei die Lieferungen nach Asien u. Nordamerika auf. Der Nordamerika-Export erreichte 41%.

Südafrika kennt keinen Juliusturm

132 Fr. Steuern bei 12000 Fr. Monatsverdienst

KAPSTADT. Südafrika kennt keinen Juliusturm. Die neuen Steuersätze, die Finanzminister Eric Louw bei der Vorlage des Haushaltsplans für 1956-57 im Kapstädter Parlament ankündigte, sind allgemein niedrig. Sie werden sich besonders angenehm für jene 60.000 Südafrikaner auswirken, die bisher „Supersteuern“ zu zahlen hatten, — besonders hohe Abgaben, die bisher bei einem Jahreseinkommen von über 250.000 Fr. zu entrichten waren.

„Supersteuern“ braucht ein Südafrikaner erst dann zu zahlen, wenn er im Jahr über 325.000 Fr., also mehr als 27.500 Fr. im Monat verdient.

Die jährlichen Steuereinnahmen des Staates vermindern sich dabei zwar um 360.000.000 Fr., werden jedoch durch die Abgaben der Wirtschaft, deren Prosperität 1955 „in allen Zweigen Rekorderreichte hat“, durchaus ausgeglichen.

Ein Familienvater mit zwei Kindern, der bisher bei einem Jahreseinkommen von 290.000 Fr. einen Betrag von 33.750 Fr. zum Finanzamt tragen mußte, bezahlt zukünftig nur noch 16.500 Fr. und kann somit 7.500 Fr. mehr ausgeben.

In den unteren Einkommensgruppen lagen die Steuersätze schon bisher unvergleichlich viel günstiger als etwa in der Bundesrepublik oder anderen europäischen Staaten. Ein Jungeselle zum Beispiel bezahlt überhaupt erst Steuern, wenn er im Monat mehr als 3.600 Fr. verdient u. dann auch nur 85 Fr.

Ein Ehemann mit einem Kind zahlt erst von einem Monateinkommen von 9.900 Fr. Steuern, und zwar 75 Fr. Ein Vater von zwei Kindern braucht sogar erst Steuern (130 Fr.) zu entrichten, wenn seine Monateinkünfte 12.000 Fr. überschreiten.

von Hans Jürgen Krüger, Kapstadt.

Washington bringt die Palästinafrage vor die UNO

London einverstanden

LONDON (afp). Der Entschluß der amerikanischen Regierung, die Frage der Spannung zwischen Israel und den arabischen Staaten vor den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu bringen, wird, wie der Chef des Foreign Office Selwyn Lloyd vor dem Unterhause erklärte, von der britischen Regierung voll und ganz gutgeheißen. Die Besprechungen zwischen Frankreich, den USA und Großbritannien verlaufen zufriedenstellend. „Ich möchte nicht enthüllen, welche Maßnahmen von den drei Staaten ins Auge gefaßt worden sind, um ihre gemeinsame Erklärung in die Tat umzusetzen. Es ist schwer annehmbar, daß diese Maßnahmen jeweils veröffentlicht werden“, erklärte Lloyd. Ueber seine Schritte bei den israelischen und arabischen Führern befragt, sagte Lloyd, er

Versammlung des Werbe-Ausschusses

ST.VITH. Der Verwaltungsrat des Werbe-Ausschusses tritt am kommenden Montag, dem 26. März um 20.30 Uhr im Lokale Witwe Walderoth mit folgender Tagesordnung zusammen.

1. Geschäftsschluß in St.Vith
2. Eröffnung des Kinderspielplatzes
3. Empfang französischer Offiziere
4. Verschiedenes.

Viehpreise in Anderlecht

ANDERLECHT. Gelegentlich des wöchentlichen Schweinemarktes waren 1976 Schweine aufgetrieben worden, das sind 77 mehr als vorige Woche. Markttendenz: fallend. Preise: 18,50—28,50. Für fette, zu schwere, oder zu leichte Tiere wurden 16—18 Fr. bezahlt. Das Angebot überstieg die Nachfrage.

Auf dem Rindviehmarkt waren 3.195 Stück aufgetrieben, darunter 684 Ochsen, 1.316 Kühe, 678 Rinder und 517 Stiere, das sind 16 mehr als vorige Woche. Markttendenz: steigend.

Ochsen und Rinder 24—54 Fr., Kühe 16—26 Fr., Stiere 20—33 Fr., minderwertiges Vieh: 10—25 Fr. Im Hinblick auf Ostern war die Nachfrage größer als das Angebot.

habe versucht, ihnen verständlich zu machen, daß die gemeinsamen Erklärungen der drei Staaten keine in die Luft gesprochenen Worte sind. Er sagte auch, er habe den ägyptischen Premierminister Gamal Abdel Nasser auf die „brandstifterischen“, für Britisch-Ostafrika bestimmten Sendungen aufmerksam gemacht und ihm mitgeteilt, daß solche Propagandasendungen die Bemühungen um eine bessere Verständigung zwischen Ägypten und Großbritannien sehr erschweren.

Ruhrkohlenpreise werden frei

LUXEMBURG (belga). Ab ersten April werden in allen Mitgliedstaaten des Gemeinschaftsmarktes für Kohle und Stahl (EGKS) die Kohlenpreise frei. Bisher waren die Ruhrkohlenpreise, wegen der vom „Georg“-Konzern ausgeübten Kartellgewalt, blockiert. Mit dem ersten April verschwindet auch „Georg“. Der Entschluß, die Ruhrkohlenpreise zu deblockieren, wurde am Mittwoch auf einer Versammlung der Hohen Behörde in Luxemburg getroffen.

Der Präsident der hohen Behörde, René Mayer erklärte auf einer Pressekonferenz, die sechs Außenminister der Mitgliedstaaten seien, trotz öfteren Befragens, zu keiner Einigung gekommen. Demgegenüber habe sich das Konsultativ-Komitee mit einer breiten Mehrheit für eine Liberalisierung der Kohlenpreise in allen Kohlenbecken, also auch im Ruhrgebiet ausgesprochen.

Jedoch, so fügte Präsident Mayer hinzu, behält sich die Hohe Behörde das Recht vor, seinen Entschluß abzuändern und neue Höchstpreise festzusetzen, falls durch die Befreiung ungerechtfertigte und übertriebene Erhöhungen der Kohlenpreise eintreten sollten.

Frankreichs Uraniumreserven

PARIS. (ep) Über die französischen Uraniumreserven berichtete unlängst in der Fachzeitschrift „Annales des Mines“ ein Abteilungsleiter des französischen Kommissariats für Atomenergie. Der Boden des französischen Mutterlandes u. seiner überseeischen Gebiete wurde eingehend nach Uranium untersucht. Dabei stieß man auf 4 bedeutende Uraniumzonen und in den überseeischen Gebieten auf eine.

Die 1. Zone befindet sich im Departement Saône-et-Loire, wo man Erz mit geringem Uraniumgehalt entdeckte. Die Vorräte zeigten sich jedoch umfangreich genug, um die Errichtung einer 1955 in Dienst gestellten chemischen Erzverarbeitungsfabrik zu rechtfertigen. Die 2. Fundstelle liegt in den mittelfranzösischen Departements Puy-de-Dôme und Loire bei Saint-Priest. Die Forschungen in dieser Gegend sind noch nicht abgeschlossen. Der 3. Uraniumerzbezirk fand man im Departement Haute-Vienne, in der Gegend von Limoges. Dort handelt es sich um eine Reihe kleinerer Vorkommen, die im allgemeinen einen verhältnismäßig hohen Uraniumgehalt aufweisen. Aus diesem Bezirk stammen die ersten vom französischen Kommissariat ausgebeuteten Uraniumerze. Zum 4. Gebiet im Mutterland gehören 2 Stellen in der Vendée (Westfrankreich). Das eine Lager ist sehr umfangreich, wenn auch nur von geringem Uraniumgehalt. Von den überseeischen Gebieten dürfte Madagaskar in steigendem Umfange Uranium und vor allen Dingen Thorium liefern.

INLAND

— BRÜSSEL. König Baudouin empfing in seinem Brüsseler Palais den Erstenminister Van Acker und den Wirtschaftsminister Rey.

— BRÜSSEL. In Belgrad wurde ein Protokoll zwischen Jugoslawien und Belgien unterzeichnet. Es regelt die gegenseitigen Ansprüche beider Länder für die Heimführung ihrer Staatsangehörigen nach dem Kriege.

— BRÜSSEL. Der dänische Botschafter Tillet ist von Brüssel aus an der Spitze einer dänischen Handelsdelegation nach dem Kongo abgereist.

— BRÜSSEL. Der Senat ging, nachdem er die verschiedenen Haushaltspläne und den Kredit für die Landwirtschaft genehmigt hatte, in Ferien.

— BRÜSSEL. Ihrerseits genehmigte die Kammer die Haushaltspläne des Innenministeriums, des Finanzministeriums und des Ministeriums für soziale Fürsorge.

AUSLAND

— NEW YORK. In einem Artikel der amerikanischen Wochenzeitschrift Newsweek heißt es, das amerikanische Stabskomitee aller Waffengattungen sei bei seiner letzten Versammlung Anfang März in Porto-Rico zu dem Schluß gekommen, die Sowjetunion beabsichtige in den nächsten 10 oder 20 Jahren keinen Angriff auf die Vereinigten Staaten.

— LONDON. In den letzten vier Monaten haben tausende von Zyprioten ihr Land verlassen und sind nach England gezogen. Zwar machen diese Einwanderer Propaganda für Griechenland, jedoch werfen sie keine Bomben. Die meisten finden in Restaurants, oder Frisörstuben Arbeit.

— BUENOS AIRES. Die mit der Aufklärung der Todesursache des 1953 verstorbenen Schwagers Perons, Juan Duarte, beauftragte nationale Kommission gab ein Gutachten heraus, in dem es heißt, Duarte sei ermordet worden. Bekanntlich war der Bruder Eva Perons mit einer Revolverkugel im Schädel, tot aufgefunden worden. Die damalige Untersuchung hatte Selbstmord ergeben, jedoch bezichtigten hartnäckige Gerüchte Peron, er habe seinen Schwager ermorden lassen.

— TUNIS. Französische Flugzeuge beschossen die Ueberreste einer 200 Mann starken Rebellenbande, die seit 10 Tagen von den regulären Truppen verfolgt wird. In einem wilden Kampf wurden 70 Rebellen getötet und 23 gefangen genommen. Die Ordnungstreitkräfte verloren 3 Tote und 4 Verletzte.

— NEW YORK. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen tritt am kommenden Montag zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Debatte über den amerikanischen Antrag betr. den Mittleren Osten. Der französische Außenminister Christian Pineau hat seinem englischen Kollegen Selwyn Lloyd, sowie den amerikanischen Außenminister Foster Dulles vorgeschlagen, eine Konferenz über dieselbe Frage abzuhalten. Pineau sagte, im Laufe der Verhandlungen könnten eventuell Vertreter anderer Staaten hinzugezogen werden.

— GAZA. Ein ägyptischer Sprecher der Armee gab bekannt, daß ein ägyptischer Vorposten in Khan Younes ein zwanzig Minuten andauerndes Feuergefecht mit einer israelischen Patrouille gehabt hat. Die israelische Patrouille war ungefähr 400 Meter in ägyptisches Gebiet eingedrungen.

— WASHINGTON. Foster Dulles verlas am Donnerstag vor dem amerikanischen Repräsentantenhaus einen „gemäßigt-optimistischen“ Bericht über seinen Besuch im Fernen Osten. Der Führer der republikanischen Fraktion, Martin, meinte, der Bericht erwecke den Eindruck, daß gewisse Besserungen in der allgemeinen Lage vorhanden seien. Es blieben jedoch noch einige wunde Punkte, im Allgemeinen jedoch zeige sich die Lage unter einem besseren Licht.

— KARACHI. Der erste Vizepräsident des Rates der Sowjetunion, Mikoyan, ist in Karatschi angekommen, wo er den Feiern anlässlich der Gründung der Republik Pakistan beigewohnt hat. Bei seiner Ankunft erklärte er, Pakistan könne der Hilfe Sowjetrußlands im Interesse des Friedens gewiß sein.

— LONDON. Der Chef der sowjetischen Polizei ist in London eingetroffen, wo er mit Scotland Yard die Sicherheitsmaßnahmen für den Besuch Bulganins und Chruschtschows festlegt. Er will zum Schutze der beiden sowjetischen Staatsmänner eine Leibgarde von 200 Mann mitbringen. Die Londoner Blätter empfangen Serow durchweg unfreundlich.

— DÜSSELDORF. Der sozialdemokratische Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Fritz Steinhoff, erklärte auf einer Pressekonferenz, seine Regierung werde das Moselkanalprojekt bekämpfen.

— BONN. Am Donnerstag nachmittag eröffnete Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundestag die Debatte über Fragen der Vereinigung Europas. Er erklärte, seit 1949 habe die Bundesrepublik die europäische Politik zum Fundament ihrer Politik gemacht.

— LONDON. In einem Kommentar über die letztlich in der Sowjetunion erfolgten Angriffe gegen Stalin, erklärte der Führer des linken Flügels der Arbeiterpartei, Bevan, wenn der Westen an eine wirkliche Aenderung der sowjetischen Politik glauben solle, dann müssen die Sowjets zuerst die auf Befehl Stalins eingekerkerten Männer und Frauen freilassen.

— WASHINGTON. In seiner wöchentlichen Pressekonferenz gab Präsident Eisenhower bekannt, er stimme dem USA-Botschafter Dillon zu, der in einer Rede gesagt hatte, die USA würden die Politik Frankreichs in Nordafrika unterstützen.

— BERLIN. Etwa fünfzig führende Persönlichkeiten der christlich-demokratischen Parteien Westeuropas und der USA haben sich zu einer viertägigen Tagung in Westberlin getroffen. Auf der Tagesordnung stehen die Beziehungen zwischen Ost und West. Von belgischer Seite aus nahmen an dieser Konferenz teil: Professor Glaser, Brüssel und der ehemalige Minister De Schrijver.

— DEN HAAG. In einem Bericht über den Haushalt des Außenministeriums haben verschiedene niederländische Parlamentarier ihrer Ungeduld wegen Verzögerungen in der Organisation der Beneluxstaaten zum Ausdruck gebracht. Der Posten des Generalsekretärs der Zollunion ist seit dem Tode des Belgiens Jaspas noch nicht wieder besetzt worden. Die Holländer wollen einen Mann auf diesem Posten haben, der nicht nur Holländer der Staatsangehörigkeit nach, sondern mit Leib und Seele Holländer ist. Andere Parlamentarier wieder fragen, wann endlich die Wirtschaftsunion zur Tatsache wird.

SPORT

F. C. Wegnez - R. F. C. St. Vith

ST.VITH. Nach Wegnez geht die nächste Ausfahrt der Schwarz-Weißen. Dem Papier nach kann hier eigentlich nichts geschehen. Im vergangenen Jahr kämpfte diese Elf um den Aufstieg, den sie nur knapp verpasste (wobei eine Niederlage in St.Vith nicht ganz schuldlos war). Bis jetzt hat sie die alte Form jedoch noch nicht zurückerlangt. Dies soll aber nicht bedeuten, daß die Mannschaft außer Tritt ist. Ein Unentschieden gegen den Spitzenreiter Sourbrodt beweist dies deutlich genug. Letzten Sonntag spielten die beiden letztgenannten Mannschaften gegeneinander. Der Spitzenreiter gewann denkbar knapp mit 3:1 Toren, wobei aber hinzugefügt werden muß, daß Wegnez 2 Selbsttore verschuldete.

Die Schwarz-Weißen sind also gewarnt. Es muß voll ausgespielt werden, denn der Gegner ist zu jeder Ueberraschung fähig. Die Aufstellung für Sonntag lautet:

- Meyer
Cremer, Peeren
Fort Schank Schröder
Terren Fickers H. Fickers R. Nießen Roos

Es ist also dieselbe Elf, die am vergangenen Sonntag so groß aufspielte. Und doch ist ein kleiner Schönheitsfehler zu verzeichnen: Fickers H. spielt wieder im Sturm. Dieser Spieler kann alle Posten wirkungsvoll bekleiden hat jedoch seine besten Spiele auf dem Außenläuferposten geliefert. Am letzten Sonntag wurde das Spiel in der 1. Halbzeit nur dadurch gehemmt, weil der Gegner eindeutig das Mittelfeld beherrschte. Es klappte eine zu große Lücke zwischen Sturm und Läuferreihe, wodurch nie ein zügiger Angriff zustande kam. Wäre nicht eine Zwischenslösung möglich, indem er als zurückgezogener Stürmer (zweiter Mittelläufer) eingesetzt würde? —

Die Reserve bestreitet am Sonntag schon ihr letztes Spiel. In Oviat verlor sie sehr unglücklich und könnte am Sonntag, wenn sie so spielt wie gegen Eisenborn, zwei weitere Punkte erkämpfen.

Die Mannschaftsaufstellung:
Müller; Colgen, Peeren E.; Goebels, Kohnen, Johannis; Even, Müller F., Schank M., Pip, Schütz R.

Die St.Vithener Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 183.

Aus St.V

Wochens vom Kalender

Samstag, den 17. März.

Der Frühling naht. Bald wird der die Schwalben unter der Schwabe ist eines jener T stand haben.

In ein soeben fertig gewebenes war ein Sperling e sich nicht mehr vertreiben beiden Nestbauer mit et Schwalben als Verstärkung regelrechte Angriffe gegen rührte sich der Spatz nicht eroberten Nest. Es geschab etwa 2 Stunden näherte s von vielen hundert Schw te das Nest für einige Sekun wieder ab. Als der Beob falls das Nest näher betra Oeffnung mit einer Schich zugemauert. Als schließlich einen heftigen Herbstreg losgelöst wurde, lag in ih ling.

Sonntag, den 18. März.

Die Eierzeit ist da. Die schon Reklame. Und so ka das Huhn fragte: „Warum lich bei jedem Ei? Ich halte nehm, gerade eine solche die Welt hinauszupausam nicht für vornehm“, antw „und bleibst daher auf de obgleich sie größer als m gegen mit meiner Reklam frage nach Eiern kaum be

Mittwoch, den 19. März.

Willst du genau erfahre so frage nur bei edlen F dies schrieb, hatte Coethe lange ausgesprochen.

Folgendes dürfte aber a Aufmerksamkeit verlange „Bitte nach Ihnen!“ hört Mann am Fuße der Trep gleitenden Dame sagen. glaubte sehr höflich zu sei dieser vermeintlichen Hö am häufigsten vorkomm Auf der Treppe geht imm falls er nicht, wie es b möglich ist, neben der Da ist falsch einer Dame at Vortritt zu lassen. Eben lerdings, wenn nun die D anlaßt, als Erster die Trej Man macht, wie bei allen k lichen Verstößen, gute Spiel und hofft im übri doch noch einmal herumsp mal der Herr vorangeht t (auch wenn die Dame ju schöne Beine hat).

Dienstag, den 20. März (Frühlings

Wandle dich
Wenn nun de
Süßer wieder
Alle Birken
Blühend gezi
Werde wie si
Und laß dein
Nur Gesang
Heb dich son
Dich zu befre
Sei endlich I
Verbrenne a
Daß du neu e
Uebe alle n B
Feiere das Fr

Mittwoch, den 21. März

Gestern war seit lang anständiger Markt. Die der Partie und seit gera der die lieben Schweinch gewohnt, ihren alten Pl Hotels. — Zur Orientie möchte ich heute auf die die in der Major Long- weisen. Es wäre doch i den Markttagen diese St aller Fahrzeuge gesper für die Marktbesucher eine Wohltat.

Donnerstag, den 22. Mä

Für alle diejenigen di hinter ein und derselbe

Aus St. Vith und Umgebung

Wochenschau vom Kalenderonkel

Samstag, den 17. März.

Der Frühling naht. Bald werden auch wieder die Schwalben unter uns weilen. - Die Schwalbe ist eines jener Tiere, welche Verstand haben.

In ein soeben fertig gewordenes Schwalbenest war ein Sperling eingedrungen, der sich nicht mehr vertreiben ließ. Auch als die beiden Nestbauer mit etwa 20 anderen Schwalben als Verstärkung zurückkehrten u. regelrechte Angriffe gegen das Nest flogen, rührte sich der Spatz nicht und verblieb im eroberten Nest. Es geschah folgendes: Nach etwa 2 Stunden näherte sich ein Schwarm von vielen hundert Schwalben, umschwirrte das Nest für einige Sekunden und zog dann wieder ab. Als der Beobachter dieses Vorfalles das Nest näher betrachtete, war seine Öffnung mit einer Schicht frischen Lehms zugemauert. Als schließlich das Nest durch einen heftigen Herbstregen vom Dachfirst losgelöst wurde, lag in ihm ein toter Sperling.

Sonntag, den 18. März.

Die Eierzeit ist da. Die Hühner machen schon Reklame. Und so kam es, daß die Ente das Huhn fragte: „Warum gackerst du eigentlich bei jedem Ei? Ich halte es für wenig vornehm, gerade eine solche Angelegenheit in die Welt hinauszuposaunen.“ „Du hältst es nicht für vornehm“, antwortete das Huhn, „und bleibst daher auf deinen Eiern sitzen, obgleich sie größer als meine sind. Ich dagegen mit meiner Reklame kann die Nachfrage nach Eiern kaum befriedigen.“

Montag, den 19. März.

Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an. Ehe ich dies schrieb, hatte Goethe diesen Satz schon lange ausgesprochen.

Folgendes dürfte aber auch Ihre besondere Aufmerksamkeit verlangen.

„Bitte nach Ihnen!“ hörte ich einen jungen Mann am Fuße der Treppe zu der ihn begleitenden Dame sagen. Der junge Mann glaubte sehr höflich zu sein, machte aber mit dieser vermeintlichen Höflichkeit einen der am häufigsten vorkommenden Formfehler. Auf der Treppe geht immer der Herr voraus, falls er nicht, wie es bei breiten Treppen möglich ist, neben der Dame gehen kann. Es ist falsch einer Dame auf der Treppe den Vorrang zu lassen. Ebenso falsch ist es allerdings, wenn nun die Dame den Herrn veranlaßt, als Erster die Treppe hinaufzugehen. Man macht, wie bei allen kleinen gesellschaftlichen Verstößen, gute Miene zum bösen Spiel und hofft im übrigen, es möge sich doch noch einmal herumsprechen, daß manchmal der Herr vorangeht und nicht die Dame (auch wenn die Dame jung ist und noch so schöne Beine hat).

Dienstag, den 20. März (Frühlingsanfang). Frühlingsfest

Wandle dich auch,
Wenn nun der Wind
Süßer wieder wird.
Alle Birken sind
Blühend geziert.
Werde wie sie
Und laß dein Herz
Nur Gesang noch sein.
Heb dich sonnenwärts,
Dich zu befreien.
Sei endlich Licht,
Verbrenne auch!
Daß du neu ersehst,
Uebe alten Brauch:
Feiere das Frühlingsfest!

Mittwoch, den 21. März

Gestern war seit langem wieder mal ein anständiger Markt. Die Sonne war mit von der Partie und seit geraumer Zeit auch wieder die lieben Schweinchen. Sie belegten, wie gewohnt, ihren alten Platz in der Nähe der Hotels. - Zur Orientierung der Behörden möchte ich heute auf die Verkehrsunordnung die in der Major Long-Straße herrscht, hinweisen. Es wäre doch angebracht, wenn an den Markttagen diese Straße für den Verkehr aller Fahrzeuge gesperrt bliebe. Dies wäre für die Marktbesucher und für die Krämer eine Wohlthat.

Donnerstag, den 22. März.

Für alle diejenigen die mit dem Nachbarn hinter ein und derselben Wohnungstür hau-

sen und monatlich eine gemeinsame Lichtrechnung auseinanderzusetzen haben, ein kleiner Hinweis.

Eine Kilowattstunde (kWh), die Einheit, nach der unser Stromverbrauch berechnet wird, entspricht 1000 Watt in einer Stunde. Demnach verbraucht 1 kWh

- 1 Glühbirne von 25 Watt in 40 Stunden
- 1 Glühbirne von 40 Watt in 25 Stunden,
- 1 Kleinradio von 50 Watt in 20 Stunden,
- 1 Heizkissen von 75 Watt in 13 Stunden,
- 1 Staubsauger von 100 Watt in 10 Stunden,
- 1 Bügeleisen von 500 Watt in 2 Stunden,
- 1 Herdplatte von 1000 Watt in 1 Stunde.

Freitag, den 22. März.

Gerne zahlt der Kalenderonkel nicht seine Steuern. Sie, meine lieben Leser, sind doch sicherlich in der gleichen Lage.

Aber wir müssen uns trösten. Trösten wir uns gegenseitig und denken wir daran, daß es viele Mitbürger gibt, die noch mehr Steuern zahlen als wir.

So zum Beispiel bezüglich der Grundsteuer. Sie wissen, daß die Gemeinden einen Zuschlag auf die staatliche Grundsteuer erheben lassen. Ich sage: „Erheben lassen“. Wir merken es noch nicht einmal, denn unser Steuereinknehmer zieht die der Gemeinde zustehende Summe mit der staatlichen ein.

Von den 2.666 Gemeinden des Landes ist nur eine, die für das verfllossene Jahr keine Zuschläge erhoben hat. Den Namen derselben verrate ich nicht, da sonst mit einer Massenwanderung zu rechnen ist. 1040 Gemeinden erhoben denselben Satz wie unsere Vaterstadt, d. h. 500. Das führt uns zu der Feststellung, daß wir zu den Normalbesteuernten zählen. 584 Gemeinden des Landes erhoben noch weit höhere Sätze als St. Vith. Es gab deren 22, welche 1.000 Zuschlagcentime erhoben, eine erhob 1200 und eine andere sogar 1500.

Schlußfolgernd und getrübelt können wir behaupten, daß es uns noch einigermaßen gut geht.

Der Volkswagen fährt überall,
Zu jeder Zeit, in jedem Fall.

Vorstellung des Théâtre National

ST.VITH. Am Donnerstag abend fand, auf Einladung des Cercle Littéraire, die bereits angekündigte Vorstellung des Théâtre National im Saale Even statt. Auch diesmal wieder wurde sie zu einem unvergesslichen Erlebnis. Erstaunlich ist, wie mit einfachen Mitteln eine Dekoration geschaffen wird, die einen vergessen läßt, daß man in einem Theater sitzt. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte man die schauspielerische Leistung, der allen Freunden des Théâtre National wohlbekanntesten Schauspielers würdigen. Wahrlich meisterhaft ist die Kunst der Schauspieler, sich in Rollen hineinzuversetzen, die so grundverschieden sind, wie Lustspiel und Drama.

Das Lustspiel Alfred de Mussets, des wohl größten französischen Schauspielers des 19. Jahrhunderts, „On ne saurait penser à tout“ weist nur wenig Handlung auf. Dafür ist der Dialog so fein geschliffen, daß ihm die ganze Aufmerksamkeit gilt. Es ist die Geschichte zweier Zerstreuter, die sich lieben. Es dauert jedoch dreiviertel Stunde lang, bis es dem Diplomaten Valberg endlich gelingt, der Gräfin Vernon seinen Heiratsantrag zu machen, da beide aus Zerstreutheit immer wieder vom Thema abweichen. Es ist ein leichtes, aber geistreiches Divertimento ohne viel Hintergrund.

Der zweite Einakter, „La folle journée“ von Emile Mazaud ist demgegenüber eine Komödie, die auf sehr wehmütigem Hintergrund einen scheinbar sehr lustigen Dialog führt. Der Rentner, Monsieur Mouton, führt ein finanziell gesichertes Dasein. Er ladet seinen Jugendfreund Truchard, der es im Leben zu nichts gebracht hat, ein. Letzterer hat in der Annahme, es würde ein toller Tag, seinem Freunde schon im voraus einen Abschieds- und Dankesbrief geschrieben, in dem er die Ereignisse so schildert, wie sie sich seiner Meinung nach abrollen werden. Als Mouton ihn sozusagen fortgeschickt hat, liest er den Brief und stellt fest, daß dieser tolle Tag in Wirklichkeit eine sehr enttäuschende und wehmütige Angelegenheit war.

Die dritte Komödie stammt wieder aus dem 19. Jahrhundert. Für jeden, der tolle Lustspiele liebt, ist der Name Labiche ein Begriff. Er ist der einzige, der unzähligen Vaudeville-dichter seiner Zeit, dessen Werke

noch heute mit viel Erfolg aufgeführt werden. In der aufgeführten Komödie „Les suites d'un premier lit“ gibt es die unwahrscheinlichsten Situationen, die furchtbarsten Mißverständnisse und dazwischen wieder nette kleine Lieder. Die Lage des armen Herrn Trebuchard scheint so verwickelt zu sein, daß man am Ende ganz erstaunt ist, als sich alles in Wohlgefallen auflöst.

NACH 12 JAHREN - das erste Kreuz in den St. Vither Straßen

Lobenswerte Initiative des St. Vither Kirchenchores

ST.VITH. In einer vorigen Ausgabe berichteten wir von der einzigartigen Einleitung in der Karwoche, wie sie in diesem Jahr in St. Vith stattfindet durch die Aufführung der Matthäus - Passion, eines Volks - Oratoriums von Arthur Piechler: eine Zusammenarbeit des Kirchenchores und des Streichorchesters.

Wie wir soeben vernehmen, möchte der Kirchenchor in Verbindung mit der Passionsaufführung einen langjährigen Wunsch unserer Bevölkerung in Erfüllung bringen. Eine gelegentlich der Aufführung abgehaltene Kollekte soll dazu dienen, das erste Kreuz seit Kriegsende in den Straßen der Stadt wieder aufzurichten. Schon viele Jahre war es dem echten St. Vither nicht recht, - schon viele Jahre verlieren wir Worte darüber, - nun endlich eine Verwirklichung, eine Tat! Es soll nicht gesagt werden: die St. Vither können wohl ihre Häuser, nicht aber das Kreuz am Straßenrand wieder aufrichten. Und wenn man auch rechtmässig von den Schuldtragenden an der Zerstörung eine Wiedergutmachung erwarten dürfte, so ist es kennzeichnend für den christlichen Glaubenswillen unserer Stadt, daß die Bevölkerung selbst die Initiative ergreift.

Wir sind der Ueberzeugung, daß diese Kollekte niemand von der kirchlichen Feier fernhalten wird: im Gegenteil! Bei dieser großzügigen Selbstlosigkeit unseres verdienstvollen und leistungsfähigen Kirchenchores handelt es sich nunmehr um die freiwillige Beteiligung der St. Vither Bevölkerung zugunsten des Zeichens unseres Glaubens in der Öffentlichkeit unserer Stadt.

Das 3 Meter hohe Kreuz wird voraussichtlich am Karfreitag auf der Kreuzung der Ameler - Von Dhaemstraße errichtet, wo eine Anwohnerin wohlwollend einen Platz zur Verfügung gestellt hat.

So beglückwünschen wir denn Kirchenchor und Streichorchester zu dieser Karwoche aus dem doppelten Grund: daß sie den Anfang machten, das Kreuz in der Straße unserer Stadt wieder aufzupflanzen; - und daß sie uns durch ein ergreifendes Passions-Oratorium in die heilige Woche einführen.

Wir erinnern an die Aufführungszeiten: Palmsonntagabend, 8 Uhr und Dienstag in der Karwoche, 8 Uhr abends, jeweils in der Katharinenkirche.

Vermutliche Todeserklärungen

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 22. März veröffentlicht eine weitere Liste von vermutlichen Todeserklärungen. Unter den aufgeführten Namen befinden sich: Heuser Heinrich Josef, geboren in Malmedy am 29.9.1920, Dachdecker, zuletzt wohnhaft in Eupen, ledig, vermutlich verstorben zwischen November 1944 und Dezember 1945, an unbekanntem Ort.

Pfeiffer Johann, geboren in Nidrum am 1.1.1914, Arbeiter, zuletzt wohnhaft in Nidrum Nr. 34 ledig, vermutlich verstorben zwischen dem 9. April 1943 und dem 31. Dezember 1945, an unbekanntem Ort.

Nelles Aloys Eduard, geboren in Grüfflingen am 11.10.1925, Landwirt, wohnhaft in Grüfflingen Nr. 3, ledig, vermutlich verstorben zwischen September 1944 und Dezember 1945, an unbekanntem Ort.

Leichter Verkehrsunfall

ST.VITH. Ein hiesiger Kraftfahrer stieß in Verviers an der Ecke Rue du Palais u. R. de l'Escalier mit einem Personenwagen aus Heusy zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden. Personen wurden nicht verletzt.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Die 372. Ziehung, 2. Abschnitt, der Wiederaufbauanleihe, brachte der Obligation Serie 6868 Nr. 949 einen Gewinn von 1 Million Fr. ein. Die anderen Obligationen derselben Serie sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse

100 Französische Fr.	14,145	14,215
1 Schweizer Fr.	11,374	11,424
1 USA-Dollar	49,80	50,00
1 D-Mark	14,89	14,94
1 Holländ. Gulden	13,08625	13,13625
1 Engl. Pfund	139,40	139,90
100 Ital. Lire	7,9405	7,9805

Kurse des freien Divisenmarktes

100 Französische Fr.	12,35	12,70
1 Schweizer Fr.	14,55	14,75
1 USA-Dollar	49,60	50,25
1 D-Mark	14,75	14,95
1 Holländ. Gulden	12,94	13,13
1 Engl. Pfund	132,00	134,50
100 Ital. Lire	7,75	7,95

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

ST.VITH. In der Zeit vom Sonntag, dem 25. März, 10 Uhr morgens bis zum Sonntag, dem 1. April, 10 Uhr morgens hat die Apotheke LORENT Sonntags- u. Nachtdienst.

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith

PALMSONNTAG

Sonntag, 25. März 1956.

- 6 Uhr 30 Nach Meinung der Familie Janzen-Görlings.
- 8 Uhr Für Rektor Leo Wintgens, Bezirksdelegierter des Bundes der Kinderreichen Familien seitens der Sektion St. Vith.
- 9 Uhr 45 für Josef Margraff und Sybilla Lutz.
- 9 Uhr 45 Palmweihe und Prozession.
- 10 Uhr 15 Levitenamt für die Lebenden u. Verstorbenen der Pfarrgemeinde.
- 2 Uhr 30 Christenlehre, Litanei vom Leiden Christi und sakr. Segen.
- 8 Uhr Aufführung der Volkspassion-Oratorium von Arthur Piechler durch Kirchenchor u. Streichorchester unter Leitung von Organist Johannes Piette.

Montag, 26. März 1956.

- 6 Uhr 30 Jahrged. für Jos. Schröder.
 - 7 Uhr 15 Für Apotheke Joseph Lorent.
- Dienstag, 27. März 1956.
- 6 Uhr 30 Jahrged. für Matthias Schwall.
 - 7 Uhr 15 Nach Meinung der Familie D'Haeseler-Freisen.
 - 20 Uhr Nochmalige Vorführung d. Volkspassion.

Mittwoch, 28. März 1956.

- 6 Uhr 30 Nach Meinung der Familie Heinen-Sarlette.
- 7 Uhr 15 Jahrged. für Alex Peeren.
- 3 Uhr Beichtgelgenheit.

Gründonnerstag, 29. März 1956.

- 10-12 Uhr Beichtgelgenheit.
 - 3-6 Uhr Beichtgelgenheit.
 - 7 Uhr Feierliches Hochamt für die lebenden und verst. Priester mit gemeinschaftl. Kommunion aller Schulkinder. Nach der Messe
 - 8-9 Uhr Anbetung für Freiwillige.
 - 9-10 Uhr Anbetung für die Jungmädchen und Jungfrauen.
 - 10-11 Uhr Anbetung für die Frauen.
 - 11-12 Uhr Anbetung für die Männer.
- Man möge nach Möglichkeit am Tage der Erinnerung der Einsetzung des Allerheiligsten Altarssakramentes eine Stunde aus Dankbarkeit beim Heiland verweilen!

Karfreitag, 30. März 1956.

- 11 Uhr Verteilung der Hl. Oele.
- 3 Uhr Gottesdienst, Kollekte für das hl. Grab, Kreuzverehrung, Aus teilung der hl. Kommunion.
- 5-7 Uhr Beichtgelgenheit.

Karsamstag, 31. April 1956.

- 10-12 Uhr Beichtgelgenheit.
- 2-8 Uhr Beichtgelgenheit.
- 10 Uhr 30 Beginn der Osternachtfeier: Weihe des neuen Feuers, der Osterkerze des Taufwassers.

Nächsten Sonntag, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge, Jungmänner und Männer. - An den Ostertagen Kollekte für unsere Kirche.

Verlas am
hen Reprä-
- optimisti-
im Fernen
schen Frak-
ht erwecke
erungen in
1 seien. Es
de Punkte,
h die Lage

ent des Ra-
st in Karat-
iern anläß-
k Pakistan
nft erklärte
jetrußlands
sein.

stischen Po-
wo er mit
maßnahmen
l Chruschts-
te der bei-
eine Leib-
n. Die Lon-
v durchweg

mokratische
n-Westfalen
: Pressekon-
as Moselka

nittag eröff-
er im Bun-
der Vereini-
949 habe die
Politik zum
at.

tar über die
folgten An-
Führer des
Bevan, wenn
nderung der
solle, dann
f BefehlSta-
Frauen frei-

öchentlichen
Eisenhower
-Botschafter
gesagt hatte,
ankreichs in

nde Persön-
atischen Par-
A haben sich
1 Westberlin
g stehen die
l West. Von
dieser Kon-
üssel und der
r.

cht über den
s haben ver-
mentarier ih-
ungen in der
en zum Aus-
s Generalse-
Tode des
ieder besetzt
einen Mann
nicht nur Hol-
nach, sondern
: ist. Andere
wann endlich
che wird.

am vergange-
Und doch ist
verzeichnen:
Sturm. Dieser
kungsvoll be-
en Spiele auf
ert. Am letz-
n der 1. Halb-
il der Gegner
errsichte. Es
vischen Sturm
in zügigerAn-
cht eine Zwi-
r als zurück-
Mittelläufer)

Sonntag schon
erlor sie sehr
onntag, wenn
rn, zwei wei-

Joebels, Koh-
z., Schank M.,

3 mal wöchent-
tags und sams-
doeppen-Beretz.
r. 16. - Tel. 193.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

Nummer 35 (3. Blatt)

— BRÜSSEL. Wie das Finanzministerium bekannt gibt, wurde die Souskription der öffentlichen Losanleihe zugunsten der Weltausstellung 1958, die am 21. März eröffnet wurde, noch am selben Tage in voller Höhe gezeichnet.

— BRÜSSEL. Das Sekretariat der Europäischen Wirtschaftskommission in Genf gab einen Bericht über die Wohnungsfrage in Belgien heraus. Hierin heißt es, daß der Bevölkerungsstatistik zufolge, Belgien in den zehn kommenden Jahren nicht mehr als jährlich 15.000 Wohnungen zu bauen braucht. Die jährlich wegen Bauqualität usw. zu ersetzenden Wohnungen belaufen sich auf 20.000. In den letzten Jahren schwankte die Anzahl der neugebauten Wohnungen zwischen 33.000 (1952) und 45.000 (1954). Falls die Bautätigkeit auf diesem Niveau beibehalten werden kann, wird sich die Wohnungsfrage weitgehend bessern. Im Jahre 1947 hatten 95,4 Wohnungen Elektrizitätsanschluß und 48,4 waren an das öffentliche Wassernetz angeschlossen. In den Jahren 1952-53 haben sich diese Prozentsätze leicht erhöht. Im Jahre 1947 hatten nur 8 Prozent der Wohnungen ein abgetrenntes Badezimmer. Es scheint jedoch, als ob sich inzwischen eine weitgehende Besserung dieses Zustandes anbahnt, da in 70 Prozent aller Wohnungen für die in den Jahren 1952 und 53 eine Baugenehmigung beantragt worden war, ein Badezimmer vorgesehen ist.

— BRÜSSEL. Am Mittwoch nachmittag kam eine Gruppe von 150 Wiener Kindern per Bahn in Brüssel an. Diese Kinder sind durch die internationale Caritas Catholica bei Familien in der Provinz Brabant untergebracht worden.

— BRÜSSEL. Der Vorstand des allgemeinen belgischen Arbeitervereins (FCTB) befaßte sich mit der Frage des Alkoholverkaufs. Nachdem er festgestellt hatte, daß das Gesetz Vandervelde vom 9. August 1919 günstige Erfolge im Kampf gegen den Alkoholismus gezeitigt hat und auch jetzt noch eine wirksame Waffe gegen dieses Uebel abgibt, ist er der Ansicht, daß dieses Gesetz beibehalten werden und die Überwachung seiner Anwendung verschärft werden muß. Außerdem müßte die Anzahl der Wirtschaften beschränkt werden.

— ELISABETHVILLE. Zum ersten Male ist nun im belgischen Kongo ein Eingeborener Grundbesitzer geworden. Der neue Eigen-

tümer, Sango Portanze, hatte während seiner freiwilligen Dienstzeit große Ersparnisse gemacht. Mit Hilfe einer Kreditgesellschaft hat er auf dem frisch erworbenen Eigentum eine Bar errichtet.

— LUXEMBURG. Vom 22. April ab dient Luxemburg als Zwischenlandestelle der holländischen KLM-Fluglinie Amsterdam-Nizza-Madrid und zurück, die wöchentlich zweimal befliegen wird.

— DAX (Frankreich). Das Wettbüro von Dax erhielt vorigen Sonntag eine Wettanleihe von 200 fFr. für den „Prix Murat“, der am selben Tage in Auteuil gelaufen wurde. Die drei auf dem Wetschein angegebenen Pferde kamen in der getippten Reihenfolge an, was dem Totospieler einen Gewinn von 1.461.000 fFr. einbrachte. Der glückliche Gewinner ist Schmuckfabrikant in Biarritz. Um seinen Wetzettel auszufüllen, hatte er einfach die Nummer seines alten Autos genommen, das ihm bisher nur Unannehmlichkeiten beschert hatte. - Das Pferd hatte sich an den „Pferdestärken“ gerächt.

— BEIRUT. Nach den letzten schweren Erdbeben im Libanon, dem 150 Menschen zum Opfer fielen, barst am Berg Reymun die Erde auf einer Länge von 100 Metern und einer Breite von 75 Zentimetern auf.

— WASHINGTON. Am ersten Februar dieses Jahres betrug die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten 166.966.000 Seelen. Hierin sind die in Uebersee stationierten Soldaten einbezogen. Amerikas Einwohnerzahl hat sich damit seit dem Vorjahre um 2.808.000 erhöht.

— ATLANTA (USA). Die Polizei von Atlanta beschloß zur Bekämpfung der Jugendkriminalität, daß keine Personen unter 17 Jahren sich nach Mitternacht auf der Straße befinden dürfen. Ausgenommen sind nur die von ihren Eltern begleiteten Jugendlichen, und diejenigen, die sich zu ihrer Arbeit begeben.

— BOLOGNA. In einer Pressekonferenz gab der italienische Unterrichtsminister bekannt, daß Latein als Pflichtfach für alle Kinder zwischen 11 und 14 Jahren abgeschafft worden ist. Der Minister meinte, Dieses drei Jahre Lateinunterricht hätten nur zum Erfolg gehabt, eine Armee Unwissender heranzuzüchten, die glauben, das Latein bis in alle Einzelheiten zu beherrschen, während sie in

Wirklichkeit gar nichts wissen. Für Schüler von 14-18 Jahren, bleibt Latein Pflichtfach, mit Ausnahme für diejenigen, die wissenschaftliche oder technische Studien betreiben.

— GERONA (Italien). Ein starker Brand, der erst nach stundenlanger Arbeit eingedämmt werden konnte, entstand auf dem Berge Siat, bei Gerona, durch einen mit großer Geschwindigkeit herniedersausenden, glühenden Meteor.

— TRENTO (Italien). Auf einer Bergstraße bei Trento geriet ein Omnibus ins Schleudern, machte einen sieben Meter tiefen Sprung und landete in einer Schlucht. Ein Toter und vierzehn Schwerverletzte sind zu beklagen, während sechs weitere Reisegäste mit dem Schrecken, oder leichten Verletzungen davonkamen.

— SYDNEY (Australien). In einer wilden, augenblicklich überschwemmten Gegend Australiens, schenkte eine junge Frau Zwillinge das Leben. Da die Landverbindungen durch die Ueberschwemmungen abgeschnitten waren, mußte die junge Mutter und ihre zwei Jungens mit dem Hubschrauber abgeholt und in das nächste Krankenhaus gebracht werden. Bis zur Ankunft des Hubschraubers, gelang es der Mutter, die Kinder mit der Wärme eines Petroleumofens am Leben zu erhalten. Inzwischen sind sie alle drei außer Gefahr.

— LONDON. Eine, mit der Reform des Familienrechts beauftragte Kommission hat nach vierjähriger Arbeit ihre Vorschläge über die Abänderung der Ehescheidungsgesetze bekanntgegeben. Hiernach kann ein unbemittelter Ehegatte von seiner finanziell besser gestellten Gattin eine Pension verlangen; eine betrogene Ehegattin kann von der Komplizin ihres Mannes Schadenersatz verlangen. Ein Ehegatte kann die Scheidung beantragen, wenn sich seine Frau, ohne seine Einwilligung, künstlich hat befruchten lassen. Außerdem zählt der Bericht eine Liste weiterer Scheidungsgründe auf.

— TOKIO. Eine riesige Feuersbrunst zerstörte mehr als tausend Häuser der Stadt Nishiro, im Norden Japans. Ueber 15.000 Personen mußten vor den schnell um sich greifenden Flammen, fluchtartig ihre Behausungen verlassen. Die Zahl der Toten und Verletzten soll sehr hoch sein. Wassermangel erschwerte die Rettungsarbeiten.

— Den Haag. Die holländische Kronprinzessin Beatrix wird morgen feierlich in die niederländische reformierte Kirche aufgenommen. Traditionsgemäß gehört die holländische königliche Familie dieser protestantischen Kirche an.

— BERLIN. Drei Mitglieder einer Kontrollkommission wurden von einem Leipziger Metzger, den sie wegen Sabotage u. Schwarzhandel verhaften wollten, zwei Tage lang in einem Kühlschranks eingesperrt. Der Metzger floh nach Westberlin, nachdem er vorher die Temperatur der Kühlanlage auf 2 Grad über Null geregelt und den auf Eis Gelegten empfohlen hatte, sich an den im Kühlschrank aufgestapelten großen Mengen Leberpastete gütlich zu tun. Von Westberlin aus benachrichtigte er den Magistrat von Leipzig, der die inzwischen schon auf die Vermittlungsliste gesetzten Kontrolleure aus ihrer mitleidlichen Lage befreien ließ.

— SAARBRÜCKEN. Die an der Saarbrücker Universität dozierenden Professoren, außer den französischen und deutschen, haben eine Bittschrift an die saarländische, deutsche und französische Regierung gerichtet, in der sie für die Beibehaltung des europäischen Charakters der Universität eintreten. Es sei Wahnsinn, so meinen diese Gelehrten, auf den internationalen Charakter der saarländischen Universität zu verzichten und aus ihr eine rein deutsche zu machen.

— WIEN. Wolfsrudel sind in Nieder-Oesterreich aufgetreten. Einem Jäger gelang es, in der Nähe von Lichtenau einen 80 Pfund schweren Wolfsrudel zu erlegen.

— BILBAO (Spanien). Die erste Atomzentrale wird in Kürze bei Bilbao aufgebaut. Sie dient allerdings nicht der Energieerzeugung, sondern soll nur zur Ausbildung von Technikern dienen im Hinblick auf weitere große Zentren, deren Bau vorgesehen ist. Die Zentrale von Bilbao erzeugt Strom von 3.000 bis 5.000 Kilowatt.

— MOSKAU. Im größten Kinopalast Moskaus wurden Anfang dieser Woche Festspiele eröffnet, auf denen Filme gezeigt werden, die sich auf Werke Shakespeares beziehen. Während der Festspiele, die eine Woche lang dauern sollen, werden ausserdem Vorträge über den großen englischen Dramatiker gehalten und Musikwerke aufgeführt, die sich aus seinen Werken inspirieren.

Das verwandelte Antlitz

Roman von Elise Jung

Copyright by Verlag Alfred Biedfeld, Fassung durch Illupref GmbH., Mainz

(49. Fortsetzung)

Er sät sie wie Saat, er betet sie wie Lobesänge und geht mit erkennendem Auge bis auf der Schöpfung Grund. So sauber und gerade wie die Furche hinter dem Pflug will er fortan sein Leben ziehen, Zeile für Zeile, Jahr für Jahr. Das Schlingwerk des Unkrautes liegt begraben im Acker, es hat keine Gewalt mehr über die Saat, die er säen will. Bauer ist er, Bauer will er bleiben, Erde Weib und Kind hütend, die ihm anvertraut sind. Die Gnade des Künstlertums aber soll über seinem Tagwerk stehen wie ein Feiertagslicht, und, so Gott will, wird sie sich ihm wieder zuwenden.

Gerade als Peter die Pferde abschnitten will, kommt der Anderl gelaufen. Er bewegt rudernd die Arme und schreit:

„Ein Unglück B-Bauer - ein Unglück!“

Den Mann auf dem Felde reißt es zusammen. Sein erster Gedanke gilt Veronika. Die Leine gleitet ihm aus den Händen.

Keuchend steht der Anderl vor ihm, Hosen und Stiefel triefen vor Nässe.

„Die Frau ist ertrunken - mit dem alten Boot ist sie 'nausgefahren auf den See - der Zellerhofer und I haben sie gefunden.“

Peter ist leichenblau, sein Herz rast. Er packt den Knecht beim Rock und schüttelt ihn.

„Wer - wer ist ertrunken? - Red!“

„Die Frau - die Bettina!“ - Der Anderl deutet zum See hin. - „Dort beim Steg, haben wir sie niedergelegt. Der Doktor ist gleich kommen, aber er hat net mehr helfen können.“

Der Kolberhof ist das nächste Anwesen bei der Unglücksstätte, und so haben sie die

Tote der Veronika ins Haus getragen. Sie liegt nun in der großen Stube, schmal und still, mit friedlichem Gesicht, und leise tropft das Wasser aus ihren Kleidern.

Veronika hat nur einmal aufgeschrien, dann hat sie sich gefaßt und hat ruhig ihre Anweisungen gegeben. Jetzt steht sie bei der Toten und wartet. Als Peter die Stube betritt, geht sie zur Tür und drängt die Neugierigen zurück, die sich im Hausgang eingefunden haben.

Auf der Fensterbank liegt Bettina. Peter ist bei ihr und beugt sich über sie. Sein Antlitz ist wie erstarrt.

Veronika stört ihn nicht. Sie sieht alles, hört alles, hellwach, mit gespannten Sinnen. Das Wasser tropft und rinnt. Kein Laut sonst. Nur draußen das Scharen von vielen Flüssen im Gang, das halblaute Murmeln der Leute. Es wird leiser, entfernt sich, und nun ist totenstill in der Stube bis auf das eintönige Geräusch des tropfenden Wassers, das auf dem Boden kleine dunkle Lachen bildet. Endlich, nach einer Ewigkeit, bewegt sich der Mann, richtet sich auf und wendet sich um.

„I hab den Anderl zum alten Ebner geschickt“, sagt er heiser, „brauchst dich um nix mehr kümmern.“

Veronika nickt.

„Der Bürgermeister und der Gendarm werden auch bald da sein“, spricht er weiter, während er näher kommt, langsam, als bereite ihm jeder Schritt Mühe. An der Tür bleibt er stehen und sieht Veronika an. „I geh jetzt - und wann i heut nacht net heimkomm, darfst dir nix denken.“

Die Frau hebt ihm beide Hände entgegen. „Wo willst hin?“ fragt sie verstört.

Er schüttelt den Kopf, lächelt abseitig, und ehe er die Stube verläßt, streift sein Blick noch einmal die Tote, wandert weiter und haftet eine kleine Weile auf dem Antlitz seines Weibes, voll und bewußt. Dann geht er.

Müde ist er, kaum bringt er die Beine vom Boden. Im Dorf spricht ihn dieser und jener an, hält ihn auf. Er gibt kurze abweisende Antwort. Als er ads letzte Haus hinter sich hat, atmet er freier; die seltsame Belastung, die er gefühlt hat, schwindet. Schneller schreitet er aus, und je höher er hinanstiegt, um so

müheloser wird sein Schritt. Ein Schatten ist bei ihm, ein Gesicht.

Als ihn der kleine Raum der Hütte schützend umfängt, als ein wärmendes Feuer im Herd prasselt und die Lampe brennt, sieht er es auf einmal deutlich vor sich: das Antlitz, das eine, einzige. Es ist in ihm, klar und hell, nicht tot, sondern blühend lebendig.

Die ganze Nacht bleibt es bei ihm. Die ganze Nacht arbeitet er, ohne bewußt zu sehen, was unter seinen Händen entsteht. Ein Ungekanntes, Niegefühltes hat sich seiner bemächtigt. Das Gesicht ist immer gegenwärtig, verflüchtigt sich keinen Augenblick, und als der Morgen naht, ist etwas da, was ihm das Messer aus der Hand nimmt und unhörbar ein „Fertig“ befiehlt. Da läuft er aus der Hütte in den Wald, erlöst, befreit. Ein Zauber ist gebannt, ein Antlitz hat sich verwandelt.

Lange hat das Licht während dieser Nacht im Kolberhof gebrannt. Spät am Abend haben die Leute vom Balsenhof die Tote geholt, und als der Wagen vom Hof rollt, wird es still, so still, daß die Frau in der leeren Stube ihr eigenes Herz klopfen hört. Die Kathl kommt und holt sie zum Essen. Doch sie kann nichts hinunterbringen, keinen Bissen. Sie geht zu Bett und schläft nicht. Viel muß sie grübeln in dieser Nacht, viel fragen.

Wie soll es weitergehen zwischen Peter und ihr?

Warum flüchtet er vor der Toten und auch vor ihr, seinem Weibe?

Wird Bettinas Hinscheiden ihr den Mann nicht gänzlich entfremden, und hat sich die Tote genommen, was der Lebenden verwehrt wurde?

Veronika erträgt die Einsamkeit nicht länger. Das viele Denken hat ihr den Kopf ganz wirr gemacht. Früh ist sie auf, so früh, daß niemand sie fragen oder gar zurückhalten kann, als sie noch bei halber Dunkelheit das Haus verläßt.

Graue, neblige Dämmerung hüllt sie ein und begleitet sie in ziehenden, rauchigen Schwaden, die immer dünner werden, je höher sie steigt auf ihrem Wege zur Alm, der kein Ende nehmen will. Er fällt ihr beschwerlich in ihrem Zustande. Oft muß sie rasten und Atem holen, bis die quälende

Angst sie wieder vorwärts jagt. Mit einer Gewißheit, die ihr das Herz zusammenpreßt, fühlt sie, daß die nächste Stunde ihr die Antwort auf alle Fragen geben werde, daß die Entscheidung, der sie entgegengieht, unwiderlich sei.

Taghell ist es, als sie die Hütte erreicht. Der Nebel ist fort, und der Firnschnee auf dem Gipfel des Götsch erstrahlt in rötlichem Morgenlicht.

Tröstlich ist das, und ehe Veronika die Tür öffnet, klammern sich ihre Augen noch einmal an das schimmernde Leuchten der Höhe. Dann tritt sie ein.

Die Hütte ist leer. Die Lampe brennt noch. Ihr trüber Schein fällt auf eine Holzbüste, die zwischen weißen Spänen auf dem Tisch steht.

Langsam geht Veronika darauf zu, aber sie wagt kaum, die Schnitzerei anzusehen, so sehr bangt ihr Herz um die Wahrheit, so sehr fürchtet sie, das Gesicht der Bettina zu sehen. Doch dann ist es eine Linie, die sie zwingt, das Antlitz genauer zu betrachten.

Wie oft schon sah sie diese Linie, die ihr vertraut ist von Kindheit an: zickzack läuft sie am Rande des Haaransatzes entlang über den Bogen der Stirn, so wie die Zickzacklinie, die das braune Haar auf ihrer eigenen Stirn gezeichnet hat.

Hart beginnt ihr Herz zu klopfen, ihre Augen saugen sich fest. Zug um Zug des Gesichtes erkennt sie, es blüht ihr entgegen, lächelt, wird lebendig und nahe, und da begreift sie das Wunder, das geschehen ist: Sie schaut in ihr eigenes Antlitz, und es ist erfüllt von einer tiefen, gereiften, mütterlichen Schönheit.

Als sinke sie nieder vor dem gnadenreichen Antlitz der Madonna, so beugt sich Veronika mit gefalteten Händen vor dem Werk ihres Mannes, das leise, unsäglich beglückend zu ihr redet und ihr das alles sagt, was zu sagen ist.

Das Frauenantlitz aus Holz lächelt gütig, und das Gesicht, das ihm gleicht, ist überfaut von Tränen.

So findet Peter sein Weib.

ENDE

Der Landw

ST.VITH. Im Augenblick belgische Landwirt mit der Steuererklärung. Gewin nicht immer leicht und berechnen. Fast jeder sieht seinen lieben Nächsten auf seinem Rat und mit seiner pflichtgemäß ausfüllt sind jedoch nicht an deshalb möchten wir in uns gabe einige Zeilen über die von 1956 (Einkünfte aus d bringen. Mit Erlaubnis der lichen Abteilung der Brüsur St. Vith, drucken wir r beachtenswerte Hinweise dem „Agenda Agricole“ e

Für die richtige Ausfüllung der Steuererklärung braucht der Landwirt folgende Unterlagen:

1. Das Steuerklärungsf
2. Die Nummer seines I
3. Die Anzahl der im L
4. Die Zusammenstellu
5. Gegebenenfalls die
6. Den Betrag der Löh
7. Den Katasterreinertr
8. Die Steuerzettel, (G
9. Den Betrag der im
10. Gegebenenfalls die
11. Die Bescheinigung
12. Betrag der gezahl
13. Betrag der Prämie

Landwirte! - Das Folg

Wenn der Steuerpfl

Nur eine Mahnung

Wer nicht die ange

Der Landwirt u. seine Steuererklärung

ST.VITH. Im Augenblick befaßt sich der belgische Landwirt mit der Ausfüllung seiner Steuererklärung. Gewiß ist diese Arbeit nicht immer leicht und bereitet einiges Kopfzerbrechen. Fast jeder sieht sich gezwungen, seinen lieben Nächsten aufzusuchen um mit seinem Rat und mit seiner Tat sein Steuerformular pflichtgemäß ausfüllen zu können. Irrtümer sind jedoch nicht ausgeschlossen und deshalb möchten wir in unserer heutigen Ausgabe einige Zeilen über die Steuererklärung von 1956 (Einkünfte aus dem Ziviljahr 1955) bringen. Mit Erlaubnis der Landwirtschaftlichen Abteilung der Brüsseler Bank, Agentur St.Vith, drucken wir nachstehend einige beachtenswerte Hinweise diesbezüglich aus dem „Agenda Agricole“ ab:

Für die richtige Ausfüllung seiner Steuererklärung braucht der Landwirt folgende Unterlagen:

1. Das Steuerklärungsformular mit Anlage.
2. Die Nummer seines Personalausweises.
3. Die Anzahl der im Laufe des Jahres bewirtschafteten Hektar Land mit Aufteilung in Weideland, Ackerland, Wiesenland usw.
4. Die Zusammenstellung seines lebenden Viehbestandes von 1955.
5. Gegebenenfalls die Quittungen über Steuervorauszahlungen für 1956 (über Einkünfte aus dem Jahre 1955).
6. Den Betrag der Löhne, welche für das Ziviljahr 1955 auf dem Vordruck 325 deklariert wurden, sowie die Zahlungsabschnitte über die im Jahre 1955 geleisteten Zahlungen an der Sozialen Sicherheit (O. N. S. S.).
7. Den Katasterreinertrag seiner in Belgien gelegenen Güter oder den Mietwert der im Ausland gelegenen Parzellen sowie den Betrag von einkassierten Kupons (Zinsabschnitte auf Obligationen oder dergl. erhaltene Zinsen vom Jahre 1955 von hypothekarischen Forderungen, vom blockierten Geld (Assainissement monétaire) usw.
8. Die Steuerzettel, welche im Jahre 1955 beglichen wurden (Grundsteuer, Landeskrisensteuer, persönliche Ergänzungssteuer).
9. Den Betrag der im Jahre 1955 bezahlten Feuerversicherungsprämie.
10. Gegebenenfalls die Lohnkarte für Arbeiter, welche einen anderen Beruf ausüben als einen landwirtschaftlichen.
11. Die Bescheinigungen über berufliche Verluste:
 - a) Bescheinigungen der Gemeindeverwaltung bezüglich Maul- und Klauenseuche mit Angabe der Zusammenstellung des Viehbestandes, der Anzahl der befallenen Tiere, Datum von Krankheitsbeginn und Ende.
 - b) Bescheinigung der Abdeckerei für jedes abgeholte Tier.
 - c) Veterinärbescheinigungen für Viehkrankheiten aus welchen hervorgeht: Abschätzung des Verlustes, Art der Krankheit, Anzahl der befallenen Tiere, sowie Beginn und Ende des Krankheitszustandes (Datum).
 - d) Bescheinigung der Gemeindeverwaltung über Hagelschäden, Ertragsverminderung, Schäden durch Feldmäuse, usw.
12. Betrag der gezahlten Beiträge für 1955 an Krankenkassen, als Steuerpflichtiger selber oder zu Lasten fallende Familienangehörige (Adresse der Kasse und Betrag angeben).
13. Betrag der Prämien für 1955 für Bildung einer Altersrente oder Pension (Angabe der Anstalt, Nummer der Police, Betrag der gezahlten Prämien sowie die Bescheinigung der Versicherungsanstalt).

Landwirte! — Das Folgende ist wichtig:

Wenn der Steuerpflichtige seine Steuererklärung nicht selbst ausfüllt, muß er vor seiner Unterschrift eigenhändig folgendes Wort setzen: „Genehmigt“, andernfalls seine Erklärung ungültig ist.

Wenn der Betreffende die Steuererklärung nicht an die Steuerverwaltung zurücksendet, läuft er Gefahr, von Amtswegen versteuert zu werden, ohne Berücksichtigung beruflicher Verluste, ohne Abzug für zu Lasten fallende Personen usw.

Nur eine Mahnung Modell No. 440 R (Einschreiben) kann eventuell dem Steuerpflichtigen nach Ablauf der Einreichungsfrist durch die Verwaltung zugesandt werden.

Wer nicht die angegebene Frist einhält,

wird von Amtswegen mit einer eventuellen Steuererhöhung belegt.

Behalten Sie sich eine Abschrift der Erklärung und der beigelegten Unterlagen (Bescheinigungen usw.).

Füllen Sie die Anlage der Erklärung nicht gleichgültig aus, denn das Gesetz vom 8. 3. 1951, Art. 28 (Art. 57 Quarter der koordinierten Gesetze über die Einkommensteuer) sagt Folgendes:

„Die Erklärungen des Steuerpflichtigen über die Berufssteuer können für die Festsetzungen über Vergütungen oder Schadensansprüche welche der Steuerpflichtige vom Staat, von der Provinz oder Gemeinde reklamiert, als Beweismittel dienen vor jeder Gesetzgebung, wenn der Betrag der Vergütungen oder Schadensansprüche direkt oder indirekt im Zusammenhang mit dem Gewinn oder Einkünften steht.“

Für die Anwendung dieses Artikels, ist die **Steuerverwaltung von der Wahrung ihres Berufsgeheimnisses entbunden und ist verpflichtet**, Auszüge aus den Heberollen oder eine Bescheinigung über Nichtbesteuerung für die drei letzten Jahre, welche dem Schadensfall über welchen Ersatzanspruch gestellt wird, vorzugehen, auszuhändigen.

Durch die Anwendung dieser Vorschrift wird eine Aenderung der Einkommen, welche der Steuerpflichtige nach dem Schadensfall angibt, nicht in Betracht gezogen.“ Diese neue Vorschrift des Gesetzes hat keine Rückwirkung, sie betrifft nicht die

Feststellung der Frostschäden in der Landwirtschaft u. im Gartenbau

Offizielle Zählung

ST.VITH. Wie in unserer letzten Ausgabe angekündigt, bringen wir nachfolgend die wichtigsten Bestimmungen des ministeriellen Erlasses über die Feststellung der in der Landwirtschaft und im Gartenbau durch den Frost hervorgerufenen Schäden.

Die Anmeldung der Schäden findet am 26. März statt. Die Zählung (recensement) erfolgt mittels besonderer Vordrucke, die bei den Gemeindeverwaltungen vorrätig sind. Folgende Personen, oder Gesellschaften sind der Zählung unterworfen:

1. Diejenigen, deren Betrieb in Belgien gelegen ist und mindestens 1 Hektar bewirtschafteten Boden umfaßt.
2. Diejenigen, die unter denselben Bedingungen, zu Berufszwecken ein oder mehrere Grundstücke besitzen, die dem Gartenbau dienen und eine Fläche von mindestens einem Ar ausmachen.

Die Bürgermeister sind mit der Durchführung der Zählungen beauftragt. Die Zählung wird durch besondere Plakate bekanntgemacht.

Vom Wirtschaftsministerium beauftragte Beamte kontrollieren an Ort und Stelle die von den Geschädigten gemachten Angaben und legen festgestellte Unregelmäßigkeiten, oder Unrichtigkeiten protokolllarisch fest. Falls Anzeichen vorhanden sind, die auf eine Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen hinweisen, so haben diese Beamten das Recht in allen Landwirtschafts- u. Gartenbaubetrieben Untersuchungen durchzuführen.

Das Wirtschaftsministerium läßt überall dort, wo es für notwendig befunden wird, Kontrollmessungen vornehmen.

Alle Personen, die mit der Durchführung der Zählungsarbeiten beauftragt sind, sind zum Schweigen über die ihnen hierdurch bekannt gewordenen Auskünfte verpflichtet. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen dieses ministeriellen Erlasses werden nach den bestehenden Gesetzen gerichtlich bestraft, unbeschadet der eventuell zu verhängenden Verwaltungsmaßnahmen. Soweit der ministerielle Erlaß.

Was die auszufüllenden Vordrucke anbetrifft, so sind diese verschieden, je nachdem es sich um einen Landwirtschafts- oder Garten enthalten.

Die Erklärungen über Schäden in der Landwirtschaft müssen folgende Einzelheiten enthalten.

1. Die Personalien: Name, Vornamen, Anschrift; Gesamtflächeninhalt des bewirtschafteten Bodens.
2. Nach Art des Anbaus getrennt (z.B. Winterweizen, Roggen, Weide usw.):

Schäden des letzten Krieges, können aber mit Sicherheit für Entschädigungen in Anwendung gebracht werden, welche z. B. durch Absturz eines Militärflugzeuges am Anwesen angerichtet werden.

Steuervorauszahlung und Steuerermäßigung

Im Grunde genommen ist die Berufssteuer für alle Steuerpflichtigen mit Ausnahme der Besoldeten um 20 Prozent erhöht (wie es auch der Fall für Landwirte ist). Diese Erhöhung kommt jedoch in Fortfall, wenn der Steuerpflichtige innerhalb der ersten sechs Monate des Steuergrundlagejahres seine Steuer abführt.

Die Erhöhung beträgt nur noch 10 Prozent, wenn die Steuern im Laufe des zweiten Semesters desselben Jahres bezahlt werden.

Diese Frist wurde aber bis zum 15. Tage nach Ablauf dieser Periode verlängert.

Selbst wenn der Landwirt nicht den ganzen Betrag seiner Steuer zahlt, kann jede Anzahlung, wenn sie vor dem 15. Juli geleistet wurde, automatisch eine Verminderung von 20 Prozent dieses Betrages herbeiführen, gleich welcher Höhe dieser Betrag sein sollte.

Wenn als ein Landwirt z. B. 10.000 Fr. vor dem 15. Juli 1956 zahlen würde, könnte er eine Ersparnis von 2.000 Fr. auf seine endgültige Steuerfestsetzung für 1957 über die Einkünfte von 1956 verbuchen.

Die Steuervorauszahlungen sind ausschließlich auf das Postscheckkonto Nr. 23.40 „Taxe professionnelle - Versements anticipatifs - 88, rue Cauchet, Brüssel“ zu leisten. Auf dem Abschnitt der Ueberweisung Name, Vorname und genaue Anschrift des Steuerpflichtigen angeben.

das unter normalen Umständen bis zu 120 Tausend Tonnen je Erntejahr exportierte, wird 1955-56 keineswegs mehr als 35 000 Tonnen Pflanz- und Speisekartoffeln ausführen können. Davon sind bis jetzt schon etwa 25 000 Tonnen geliefert, der Rest ist für den europäischen Markt nur von geringer Bedeutung. Zudem bestehen noch einige Lieferverpflichtungen nach Uebersee.

Damit bleiben als europäische Kartoffelversorgungsländer für das beginnende Frühjahr nur Belgien und vor allem Holland. Seit Beginn der Ernte 1955 hat Belgien bereits sehr erhebliche Mengen exportiert, weit aus mehr als 200 000 Tonnen. Vor einiger Zeit hat die Regierung jedoch Maßnahmen ergriffen, um den starken Export etwas abzumildern. Ob diese Maßnahmen in Zukunft weitergeführt oder sogar verschärft werden, ist noch nicht erwiesen. Ausschlaggebend dafür wird die Preisentwicklung für Speisekartoffeln am innerbelgischen Markt sein.

In Holland sind jedoch noch erhebliche Ueberschüsse vorhanden, die über den Bedarf des eigenen Marktes hinausgehen. Winterschäden in großem Umfang dürften nicht eingetreten sein, denn die Niederlande lagern schon seit Jahren ihre Kartoffeln in Lagerhäusern oder besonders gesicherten Mieten. Zahlen über die exportfähigen Mengen sind trotzdem bisher noch nicht bekannt geworden. Die Kartoffelpreise dürften sich in allen Kartoffel-Importländern Europas bis zur neuen Ernte auf einer ungewöhnlichen Höhe halten.

Damoklesschwert

Weizenüberschuß

BRÜSSEL. Das internationale Weizenproblem, die bedeutenden Ueberschüsse an Weizen in der Welt, stellt wohl eine der größten potentiellen Gefahren für die gegenwärtige Hochkonjunktur dar. Die in Genf tagende Weltweizenkonferenz versucht deshalb, eine sinnvollere Zusammenarbeit zwischen den Export- und Importländern herbeizuführen. Ob ihr das gelingt, ist angesichts der starken Interessengegensätze fraglich. Ueberdies konnten sich weder die Ausfuhr- noch die Einfuhrländer unter sich auf gemeinsame Richtlinien einigen.

Seit Jahrzehnten besteht bei Weizen in der Welt eine Tendenz zur Ueberproduktion. Staatliche Schutzmaßnahmen in Form von Preisstützungen begünstigen diese Erscheinung in einzelnen Exportstaaten. Diese künstliche Preisfestsetzung erschwert den Importländern, einem Abkommen beizutreten, das ihnen keine greifbaren Vorteile bietet. Nach Ansicht der Importländer sollten die verfügbaren Weltüberschüsse an Weizen zu Bedingungen abgegeben werden, die den tatsächlichen Marktverhältnissen Rechnung tragen.

Belgische Landwirtschaft an 2. Stelle

BRÜSSEL. Bei einem Vergleich der Erzeugungsleistungen je Hektar liegt Belgien in der Spitzengruppe aller Länder Westeuropas. Das beweist folgende Uebersicht der Erzeugung von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben in Doppelzentner Getreidewert je Hektar (Durchschnitt 1951-53):

Niederlande	45,2
Belgien und Luxemburg	37,6
Dänemark	36,3
Schweiz	32,9
Westdeutschland	32,9
Großbritannien	30,6
Norwegen	29,5
Schweden	23,4
Frankreich	20,9
Italien	19,5

Drillmaschinen hinter dem Schlepper

ST.VITH. Mit den neuzeitlichen leichten Schleppern können auch die Bestellungsarbeiten ohne Schwierigkeiten erledigt werden, da die Gitterräder den Bodendruck des Schleppers bis zur Bedeutungslosigkeit herabmindern. Da man auch weitgehend vom Hacken des Getreides abkommen ist, ist es weniger notwendig, schnurgerade Reihen zu ziehen. Somit steht dem Einsatz der Drillmaschinen hinter dem Schlepper nichts mehr im Wege. Man verwendet entweder die alten Gespann-Drille ohne Vorderwagen als Aufsattel-Maschine oder die neuen speziellen Anbau-Drillmaschinen. Es gibt auch Aufbau-Drillmaschinen für Geräteträger und Tragschlepper. Beim Drillen mit dem Schlepper sind seitliche Spurreißer an der Maschine unentbehrlich.

Die Kartoffelpreise bleiben hoch

Überblick über den europäischen Markt

BRÜSSEL. Der harte Winter hat Europas Kartoffelhaushalt durcheinander gebracht. Frankreich war nicht auf die Notwendigkeiten eines derart anspruchsvollen Frostschutzes eingestellt. Abgesehen von den erheblichen Kälteverlusten in den Lagervorräten des Eigenbedarfs ist auch viel Exportgut verloren. Im Lande wird jedenfalls die Meinung vertreten, daß ein Export französischer Kartoffeln im kommenden Frühjahr nicht mehr oder nur in geringen Mengen erfolgen kann.

In Dänemark war bereits die Ernte schwach ausgefallen. Hinzu kamen allerdings verhältnismäßig geringe Kälteverluste. Dänemark,

onprinzessin die niederländische protestantische.

r Kontroll-Leipziger Schwarztage lang Der Metzner vorher auf 2 Grad Eis Gelegentlich im Kühl-Westberlin an von Leipziger Vermiß ihrer miß-

haarbrücker ren, außer haben eine utsche und in der ischen Chan. Es sei ehrten, auf der saarlän- und aus

der-Oesterlang es, in fund schwe-

Atomzentra- gebaut. Sie eerzeugung, z von Tech- weitere gro- hen ist. Die m von 3.000

palast Mos- he Festspie- zigt werden, s beziehen. Woche lang m Vorträge umatiker ge- hrt, die sich

t. Mit einer ummenpreißt, ihr die An- rde, daß die ht, unwider-

itte erreicht. nschnee auf in rötlichem

mika die Tür en noch ein- en der Höhe.

rüber Schein schen weißen

f zu, aber sie rzusehen, so rheit, so sehr ettina zu se- imie, die sie betrachten. Linie, die ihr ickzack läuft entlang über ie Zickzackli- ihrer eigenen

klopfen, ihre Zug des Ge- ihr entgegen, e, und da be- nehen ist: Sie und es ist er- mütterlichen

m gnadenrei- weugt sich Ve- or dem Werk ch beglückend gt, was zu sa- lächelt gütig, t, ist übertaut

Vorwiegend Reiter

Bei einem Schoppen guten Weines
Wenn die geistige Nahrung fehlt

Es gab Zeiten, in denen Franz Schubert den Wein mehr liebte als die Musik. In einer solchen Zeit verordnete ihm sein Hausarzt und Freund, der auch ein guter Musikkenner war, ein paar Wochen Hausarrest und setzte ihn dabei auf Limonade. „Du wirst in dieser Zeit fleißig komponieren können“, sagte er. Nach Ablauf einer Woche besuchte er seinen Patienten wieder und fragte: „Nun, bist du fleißig gewesen?“ „Außerordentlich“, gab Schubert zur Antwort.

„So laß hören!“ Der Komponist setzte sich ans Klavier und spielte. Doch schon nach einigen Sätzen sprang der Arzt auf und rief: „Hör auf! Solch ein mattes Zeug hab ich von dir noch nie gehört!“ „Stimmt“, lachte Schubert, „das matte Zeug ist ja bei dem Zeug gesetzt, auf das du mich gesetzt hast!“

Bescheid in Versen

In der Ratsweize in Jena saß Goethe und hatte vor sich auf dem Tisch einen Pokal



„Ich habe Verbindung mit dem Schiff bekommen, Kapitän — sie bitten uns, ihnen zu helfen — sie sind in Seenot!“ (England)

Rheinwein und eine Karaffe Wasser. An einem anderen Tisch saßen junge Studenten. Sie machten sich lustig über den Gast, der das kostbare Getränk „taufte“. Der Fremde trank ruhig seinen „Gespritzten“ aus, und während er zahlte, erbat er sich vom Wirt ein Stück Kreide. Mit diesem schrieb er auf die Tischplatte:

„Wasser allein macht stumm, das beweisen im Teiche die Fische.
Wein allein macht dumm, das beweisen die Herren am Tische.
Und um nicht dumm und stumm zu sein, Trink' ich mit Wasser verdünnt den Wein!“

Der nette alte Herr

Einige bekannte Schauspieler saßen zusammen am Stammtisch und renommierten bei einem guten Schoppen Wein mit ihrer Beliebtheit. Am meisten schnitt dabei Alexander Girardi auf. Er erzählte: „Als ich voriges Jahr in Ischl zur Kur war, da schickte eines Tages der Kaiser zu mir, ich möchte doch gleich mal zu ihm kommen. Ich nix als fein gemacht und hin. Und als ich mich bei Seiner Majestät melden lass, da sagt der: ‚Weissen, mein lieber Girardi, heut' ist so ein schöner Tag, da möcht' ich mit Ihnen ein Stück spazieren fahren.‘ Bald darauf fuhr dann auch eine mit vier



„Unverständlich, diese Woche ist noch kein einziger Patient dagewesen!“ (Spanien)

kräftigen Pferden bespannte Staatskutsche vor, der Kaiser und ich stiegen ein, hinter uns ein paar livrierte Lakaien, so fuhren wir durch den Ort, und die Leute haben nur so gestaunt. Am nächsten Tag haben sich alle auf der Kurpromenade um mich gedrängt und gefragt: ‚Sagen Sie, Herr von Girardi, wer da denn der nette alte Herr mit dem Bart, der da gestern neben Ihnen im Wagen saß?‘“

Purer Neid

Otto von Bismarck war ein Freund guten alten Weines und würziger Zigarren. Beides hatten ihm die Ärzte verboten. „Ja, ja“, sagte der Altreichskanzler, „die Ärzte und die Seelsorger, die verbieten immer das, was sie manchmal selbst so gerne täten, aber wegen ihres Berufes nicht dürfen.“

Mittagsmahl mit einem Irrer Funkelnde Augen und wilde Gesten

Alexander von Humboldt bat den berühmten Pariser Irrenarzt Dr. Blanche, doch mal einen Irrer zu Tisch mitzubringen. Humboldt wollte das Benehmen des Geisteskranken dabei beobachten. Der Arzt versprach es und erschien am nächsten Tage zum Mittagessen mit zwei Herren.

Der eine von ihnen, der einen ruhigen, gesunden Eindruck machte, setzte sich wortlos an den Tisch und speiste mit großem Appetit, ohne sich weiter um seine Tischgenossen und die Umgebung zu kümmern.

Der andere machte dagegen einen geradezu unheimlichen Eindruck. Er schien ein einziges Nervenbündel zu sein. Seine funkelnden Augen wanderten unruhig im Raum hin und her. Er sprach unentwegt aufgeregt, gestikulerte wild und durchwühlte mit den Händen seine mächtige

gestalt. Er entwickelte eine erstaunliche Phantasie, blieb aber nie bei einem Thema, sondern sprang völlig verworren von einem zum anderen. Humboldt beobachtete ihn mit größtem Interesse, und als er nach dem Mahle mit Dr. Blanche noch ein Weilchen allein war, da bedankte er sich dafür, daß dieser es ihm ermöglicht hatte, einen so hochinteressanten Fall studieren zu dürfen, wie dem tollsten Wirkkopf mit seinen phantastischen Erzählungen.

„An welcher Art Wahnsinn leidet er denn?“ fragte er.

Da lachte der Arzt: „Der Irre war der andere, der schweigend sich das für ihn ganz ungewöhnlich delikate Mahl gut schmecken ließ. Der temperamentvolle Plauderer aber — Honore de Balsac.“

Lächerliche Kleinigkeiten

Nachahmung

„Haben Sie aber einen komischen Hund. Ziemlich ist er freundlich, und zu Hause klärt er den ganzen Tag.“

„Ja, leider, das hat er von meinem Mann.“

Schwierige Erziehungsfrage

Vater: „Kurtchen, ich muß Dir sagen, daß Dich wie ein Ferkel benimmt, das ist ja schauerhaft!“

Kurtchen: Schweigt.

Vater: „Du weißt doch, was ein Ferkel ist.“

Kurtchen: „Ja, Papa, das Kind von einer Schwein.“

Der Unzufriedene

Stolz führt der Vater seinen fünfjährigen Sohn an das Bett der Mutter und zeigt auf einen Neugeborenen: „Schau, da hast Du ein kleines Brüderchen bekommen. Gefällt es Dir?“

„Hm ja, aber schöner wäre es gewesen, wenn er ein kleines Pferdchen wäre.“

Zwiesgespräch

Gattin: „Da hast Du mir aber eine schöne Geschichte eingebracht: Das Dienstmädchen hat gekündigt!“

Er: „Warum?“

Sie: „Du hättest sie am Telefon hart angefahren.“

Er: „O ja; ich dachte doch, Du wärst am Apparat.“

Unbegreiflich

Bauer: „So, jetzt habe ich Versicherung abgeschlossen, eine gegen Feuer und eine gegen Hagel.“

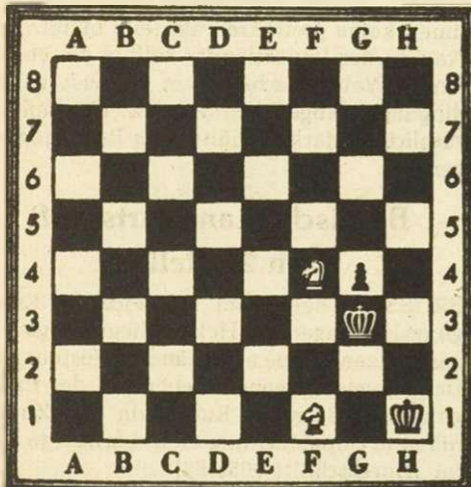
Bäuerin: „Was sagst Du da, zwei Versicherungen? Das mit der Feuerversicherung verstehe ich, aber wie in aller Welt willst Du denn anstellen, daß es hagelt?“



„Aber Adolar, nimm doch Rücksicht, es weißt, daß ich diesen Hammelgeruch nicht ausstehen kann!“ (Belgien)

Harte Nüsse

Schachaufgabe



von Samuel Loyd
Matt in drei Zügen
Lösung: Wei: Kg3, Sf1, f4 ♘.

Zweimal zehn

Ader — Abel — Aiane — Gernot — Armut — Ferzerol — Idol — Amen — Tower — Gas.
Ohne einen Buchstaben zu verändern, lediglich durch andersartige Worttrennung, sollen zehn Begriffe neuer Bedeutung abgelesen werden.

Füße gesucht!

1. Lei, 2. Saal, 3. Dach, 4. Eber, 5. Granat, 6. Herde, 7. Spa, 8. Sekt, 9. Lot, 10. Hei, 11. Kohl, 12. Mode, 13. Norm, 14. Decke, 15. Grau, 16. Schau, 17. Sole, 18. Buch, 19. Hase, 20. Kehl, 21. Nerv, 22. Wal, 23. Schal, 24. Klüfte.

Jedem Wort ist ein weiterer Buchstabe als letzter anzufügen, so daß neue Begriffe entstehen und deren Endbuchstaben ein Sprichwort ergeben.

Silbenrätsel

Aus den Silben: au — be — bert — bri — bug — buk — ca — ce — ci — dra — e — e — ef — ein — en — fekt — ga — ga — ge — ge — go — greb — han — hemd — hum — im — in — ips — kauf — ki — ko — kra — li — ls — lon — ma — mem — ment — mond — na — na — nac — ne — ne — ne — ner — netz — neu — nich — no — nor — ny — pl — puls — rat — ro — sa — se — so — si — hm — ta — ver — wal — wich — za, sollen 25 Wörter

gebildet werden. Ihre ersten zwei letzten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Schweizer Kanton, 2. Anstellung, 3. Mondphase, 4. Stadt in Japan, 5. Musikstück, 6. Stadt in England, 7. Fremdenführer, 8. deutsche Stadt, 9. leichter Reiter, 10. Antrieb, 11. französ. Provinzstadt, 12. Vogel, 13. Oper von Bellini, 14. wirtschaftlicher Begriff, 15. Käsesorte, 16. Schwindel, 17. Stadt im Sudan, 18. Wirkung, 19. Stadt in Jugoslawien, 20. Sinnesorgan, 21. Herrenunterkleid, 22. Vogel, 23. Flachland, 24. Kunstfaser, 25. An-

Köpfe gesucht!

1. Ort, 2. Wein, 3. Aar, 4. Alm, 5. Ger, 6. Ase, 7. Range, 8. Ast, 9. Eid, 10. Tat, 11. Rad, 12. Pik, 13. All, 14. Star, 15. Amt, 16. Inn, 17. Wald, 18. Erz, 19. Lias, 20. Pan, 21. Aik, 22. Ara, 23. Ster, 24. Acht, 25. Ruck.

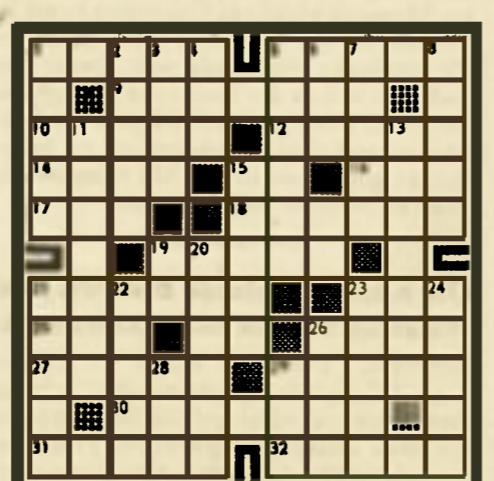
Jedem Wort ist ein Buchstabe voranzusetzen, so daß neue Begriffe entstehen und deren Anfangsbuchstaben ein Sprichwort ergeben.

Versteckte Wörter

Lotterie — Korallenkette — Pasterze — Knobelbecher — Ingenieur — Leichentrunk — Taubarschhofzahn — Quadrille — Meuterei.

In jedem der folgenden Begriffe ist ein Hauptwort versteckt. Im Zusammenhang gelesen, ergeben die Anfangsbuchstaben der richtig ermittelten Begriffe ein Fruchtgetränk.

Kreuzwörterrätsel



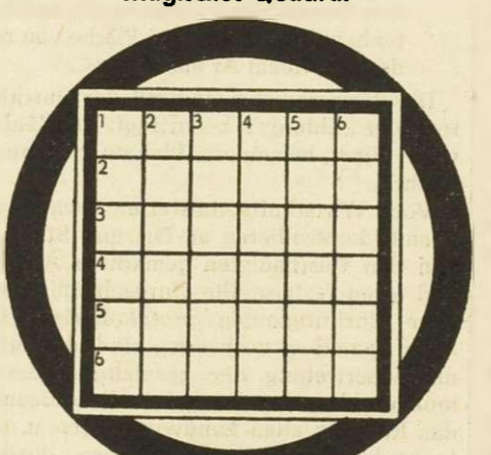
Waagrecht: 1. Arzneipflanze, 5. Schmutzteilchen i. d. Luft, 9. Vater des Odysseus, 10. Ortsveränderung, 12. Menschenrasse, 14. Mädchenname, 16. Volksliedsammler, 17. Papstname, 18. Land in Afrika, 19. Singvogel, 21. Stadt i. d. Pfalz, 23. böhm. Reformator, 25. ind. Kleinmünze, 26. Behörde, 27. Viehlagerstätte, 29. Rumpfstute, 30. Zierbesatz, 31. Märchenwesen, 32. Rätselart.

Senkrecht: 1. röm. Kaiser, 2. röm. Kastell a. d. Lippe, 3. Sinnesorgan, 4. Getränk, 5. Turmgerüst, 6. span. Küstenfuß, 7. Erdteil, 8. Badeort in Thüringen, 11. Dickhäuter, 13. trop. Schalenfrucht, 15. fruchtbarer Erde, 20. Ostpreuße, 21. blauer Stein, 22. Wunderstand, 23. bibl. Berg, 24. Boxer, Puff, 26. Hautöffnung, 28. Göttin d. Morgenröte, 29. Eingang.

Besuchskartenrätsel

EVITA TIRKER
ASPERN
Was ist die Dame von Beruf?

Magisches Quadrat



Waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung sollen in die Figur eingetragen werden: 1. Krankheitserreger in der Luft, 2. bayerische Gegend, 3. grammatikalischer Begriff, 4. Unbeweglichkeit, 5. in Spanien eingedrungene Araber, 6. Stadt im Sauerland.

Ergänzungsrätsel

1. Sand — ? — Heim
2. Pack — ? — Berg
3. Geld — ? — Schrei
4. Mahl — ? — Punkt
5. Setz — ? — Gelb
6. Gott — ? — Lied

An Stelle der Fragezeichen sollen selbständige, einsilbige Wörter gesetzt werden, die als Nachsilben der vorderen und als Vorsilben der hinteren Wörter neue Begriffe ergeben, z. B. Geiz-Hals-Band. Die Anfangsbuchstaben der mittleren Wörter nennen einen deutschen Maler.

Gegensätze ziehen sich an!

Wenn Sie die Gegensätze der folgenden 32 Wörter gefunden haben, so nennen ihre Anfangsbuchstaben eine Umschreibung des Begriffs „Presse“.

gesucht — kompliziert — glatt — Unsinn — Prolog — warm — gehorsam — Vorteil — Ge-

stank — hurtig — alt — Aufbau — Revolution — aufen — nehmen — aufsässig — arm — Harmonie — hungern — Zwerg — hart — Verhüllung — Hass — lebendig — klein — gefälcht — Norden — Phlegmatiker — Vernunft — Heide — untreu — Anfang. (ch = ein Buchstabe).

Buchstaben-Mosaik

und — ldu — tze — erdi — ebt — ndd — nerg — fu — twe — sel — lerm — che — edu — gdas — tesno — schaf — efre — ens — nis.
In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben vorstehende Satzbruchstücke eine Lebensweisheit.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe: 1. Lh8! c x b4, 2. Kg7, Kc6, 3. Te3 matt. 1... c4, 2. Ld4, c x b3, 3. Te3 matt.
Besuchskarte: Verlagsleiter
Reihen ordnen: In der Folge 2—5—1—4—3 ergibt sich „Das stärkste Gegenmittel gegen den Zorn ist der Aufschub!“

Silbenrätsel: 1. Kiefer, 2. Anna, 3. Nabob, 4. Niagara, 5. Sauna, 6. Tadel, 7. Drilllich, 8. Unruhe, 9. Kreditor, 10. Emil, 11. Innung, 12. Nebel, 13. Esel, 14. Tasse, 15. Esche, 16. Mohanmed, 17. Pretoria, 18. Erika, 19. Leder, 20. Gregor, 21. Rankine, 22. Urheber, 23. Etage, 24. Neurose, 25. Dose. — Kannst du keine Tempelgründen, bau dir ein bescheiden Haus!

Schleberkäse: mineral
kabarett
tannhäuser
grobian
emulsion
algerien
ulrike
griechenland
tamariske
beamter

Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Mai, 3. Anbert, 9. Adel, 10. Steak, 13. Alice, 14. Turban, 16. Ute, 17. Are, 18. Riege, 21. Frosch, 23. Krebs, 24. Eri, 25. Ire, 26. Eisen, 28. Lhasa, 30. Gasse, 31. Isar, 32. Genelli, 33. nie. — Senkrecht: 1. Mustang, 2. Leere, 4. Ida, 5. Beluga, 6. Eilwe, 7. Tee, 8. Nab, 11. Turm, 12. Karre, 15. Niobe, 19. Essig, 20. Reineke, 21. Presse, 22. Ares, 23. Krain, 24. Essen, 27. Lab, 28. Log, 29. Aal.

Kreuz und quer: 1—2 Mako, 1—4 Maat, 2—1 Odin, 2—5 Oste, 2—6 Oker, 3—6 Narr, 4—2 Togo, 4—5 Tube, 4—7 Tajo, 5—6 Eder, 5—8 Eria, 6—5 Rede, 6—8 Ries, 6—9 Riva, 7—8 Opus, 8—1 Saft, 8—5 Sire, 8—9 Soda. Monte Rosa.

Silben-Entnahme: Amneris — Rogate — Tiara — Enzian — Muskete — Isere — Salam — Artemis.
Silbenrätsel: 1. Modell, 2. Karaffe, 3. Seufzer, 4. Koschat, 5. Taubenschlag, 6. Meise, 7. Roldorn, 8. Überlingen, 9. Garage, 10. Steuerrad, 11. Lebertran, 12. Sardine, 13. Sperrfeuer, 14. Etzel, 15. Weitsprung. — Der Aufschub ist der Räuber der Zeit!

Abonnements - E

Ein Abonnement auf die ST.VI kostet einschließlich Zustellgeb

für 3 Monate 6
für 6 Monate 12
für 9 Monate 18
für 12 Monate 24

Bestellungen nehmen an:

- Jeder Briefträger und jeden ganzen Königreich,
- Die Geschäftsstelle der St.Vith Klosterstraße, Tel
- Die Papier- und Schreib Doepgen-Beret, St.Vith, l
- Sie können auch untenst schein ausfüllen, einsent Frage kommenden Betrachcheckkonto der St.Vithereinzahlen.

WICHTIG: Diejenigen Abonnement mit dem 31. März abläuten, die vom Briefträger angeeinzuweisen.

(Bitte ausschneiden und

Bestellsch

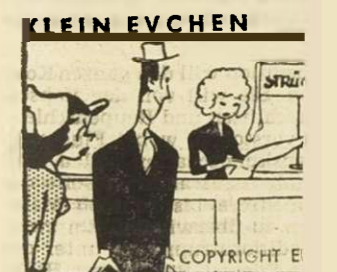
Hiermit bestelle ich die ST.VI

April, für die Dauer von:

3 Monate — 6 Monate — 9 Mo
(Nichtzutreffendes s

Den Betrag von _____ auf das Postcheckkonto Nr. 5 Zeitung, St.Vith.

Name: _____
Vorname: _____
Ort: _____
Straße u. Hausnr. _____
Datum _____



Das kleine Fräulein

ROMAN VON SA
Copyright by Dr. Paul Herz
durch Mainzer Jilupress C

1. Kapitel

Als Celia Trass am Ke vorbeikam, hielt sie plötzlich Halle, an der rauchgeschwete sich in der noch etwas lsonne ein Blumenstand mit wohlriechenden Vorb den Frühlings.

„Von denen da möchte nen auch“, zeigte sie un Armbelegungen mit Narzis

Ihr hübsches, von Eife: entlockte der dicken Blumdes Lächeln. Selbst die in che Miene von Lester Sh kretärin hellte sich auf, etwas düstere, aber geräu tannia Platz einließ.

„Guten Abend, Fräuleir aus wie der leibhaftige F ist soeben nach Hause ge

Sogar der alte Brumm der ihr im Hausflur über zog bei ihrem Anblick se: wohlwollenden Grinsen.

Sie stieg die schmale Stock empor und rümpf! Arzneygeruch, der aus de mer drang, unwillkürlic den. Dann öffnete sie l sters Arbeitszimmer.

Einen Augenblick blief trachtete halb ärgerlich, in seine Arbeit völlig ver

TREFFPUNKT **Südpol**

DER GROSSE WETTLAUF IN DIE ANTARKTIS

Der Wettlauf nach der Antarktis hat begonnen. In den vergangenen Wochen haben die Amerikaner, die Sowjets und die Briten eine Reihe von Stützpunkten auf dem sechsten Erdteil eingerichtet, die den Expeditionen im Internationalen Geophysikalischen Jahr (1957-1958) als Ausgangspositionen dienen sollen. — Während es den Wissenschaftlern darum geht, der Antarktis ihre zahllosen Geheimnisse zu entreißen, machen sich die Politiker und Strategen bereits um die territoriale Aufteilung des Kontinents Gedanken. Bei dieser Aufteilung gedenkt Moskau ein gewichtiges Wort mitzureden.

Als der sowjetische Eisbrecher „Ob“ vor einigen Monaten im Hafen von Königsberg den Anker lichtete, hatten sich die Presse und die Wochenschauen der Ostblockstaaten in außergewöhnlicher Stärke eingefunden. Es wurden begeisterte Reden gehalten, und einige Vertreter der neutralen Presse fragten sich, warum man mit einem derartigen Aufwand den Abschied des Schiffes, das in die Antarktis fahren sollte, inszeniert hatte.

In diesem Zusammenhang erfährt man von den Ruhmestaten der sowjetischen Antarktisforschung, ja, man wurde sogar unterrichtet, daß kein anderer als der russische Kapitän Bellinghausen als erster antarktischen Boden betreten habe. Es kam der Moskauer Regierung darauf an, ihrem Volk einzureden, daß die sowjetischen Ansprüche auf einen Teil des sechsten Erdteiles historisch begründet seien.

Etwa um die gleiche Zeit dampfte eine US-Expeditionsflotte nach Süden. Sie stand unter der Leitung von Admiral Byrd. Die Briten hatten ebenfalls eine — allerdings bescheidenere — Expedition ausgerüstet, an der auch der Mount Everest-Bewerber Hillary teilnahm. Die Antarktis war außerdem das Ziel einiger französischer Wissenschaftler.

Ungeheime Möglichkeiten

Die Antarktis ist noch heute viel weniger erforscht als das Gebiet um den Nordpol. Roald Amundsen erreichte am 16. Dezember 1911 als erster den Südpol. Vier Wochen später konnte der Brite Robert Scott in sein Expeditionstagebuch die Mitteilung schreiben, daß er den Südpol bezwungen habe. Der Engländer kehrte nie zurück. Erst Jahrzehnte später wurden Scotts sterbliche Überreste gefunden.

Der erste Weltkrieg unterbrach die Antarktisforschung. Danach übernahmen die Amerikaner die Führung, und noch heute gibt es keinen Mann, der dieses geheimnisvolle Land besser kennt als Admiral Richard Byrd, der im vergangenen Dezember seine fünfte Antarktisexpedition begann.

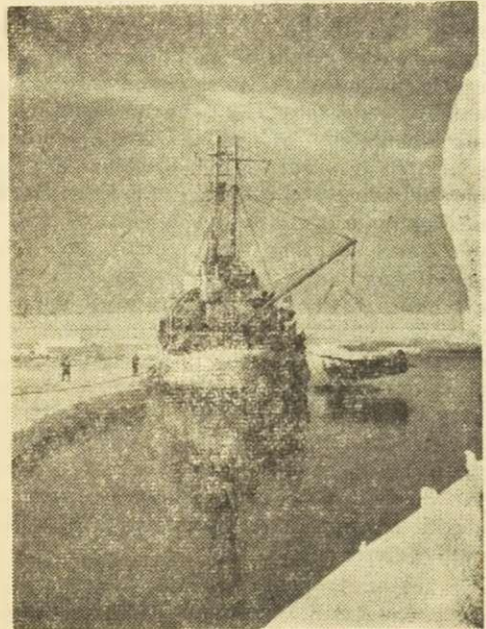
Seit einigen Jahren nimmt die Bedeutung jenes abgelegenen Kontinents sprunghaft zu. Die Rolle, die Grönland heute für den transkontinentalen Luftverkehr auf der nördlichen Halbkugel spielt, wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit die Antarktis für die südliche Erdhälfte übernehmen.

Wegen des trockenen und kalten Klimas ist die Antarktis außerdem als „natürlicher Kühlschrank“ für Lebensmittel und Material aller Art bestens geeignet. Niemand weiß, was für Bodenschätze sich unter dem Eis des sechsten Erdteiles verborgen. Sicher ist bisher das Vorhandensein gewaltiger Kohlenlager, die allerdings — obwohl sie noch nicht gründlich erforscht worden sind — zu den bedeutendsten der Erde zählen.

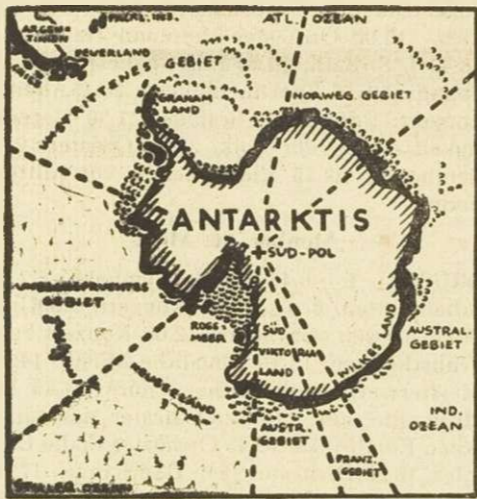
Die Wetterexperten sind darüber hinaus der Ansicht, daß der sechste Erdteil eine der wichtigsten „Wetterküchen“ der Welt sei.

Unternehmen „Kühltruhe“

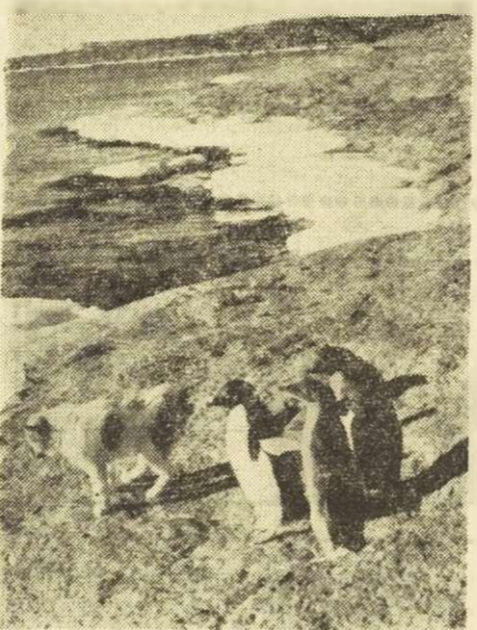
Die amerikanische Expedition bestand aus sechs schwerbeladenen Schiffen mit einer Besatzung von 1800 Mann. Ihre Aufgabe ist es, sieben „Forscherstädte“ zu errichten, von denen jede etwa 100 Einwohner fassen kann. Das Unternehmen läuft unter dem Namen „Deep-freeze“ (Kühltruhe). In den Laderaäumen der Spezialschiffe befanden sich die Einzelteile für zusammensetzbare Häuser mit neuartigen Isolierwänden, Funkstationen, Spezialfahrzeuge und große Lebensmittelvorräte, nicht zuletzt



GRIF NACH DEM SÜDPOL
Mehr als 20 Stationen werden im Internationalen Geophysikalischen Jahr 1956/57 in der Antarktis errichtet, wo Wissenschaft und politische Ansprüche eng miteinander verbunden sind



STÜTZPUNKT UND WETTERKÜCHE
Die eisbedeckte Landmasse der Antarktis ist etwa doppelt so groß wie Australien. Ihre Eignung für Luft- und U-Bootsstützpunkte macht sie zu einem unstrittigen strategischen Objekt

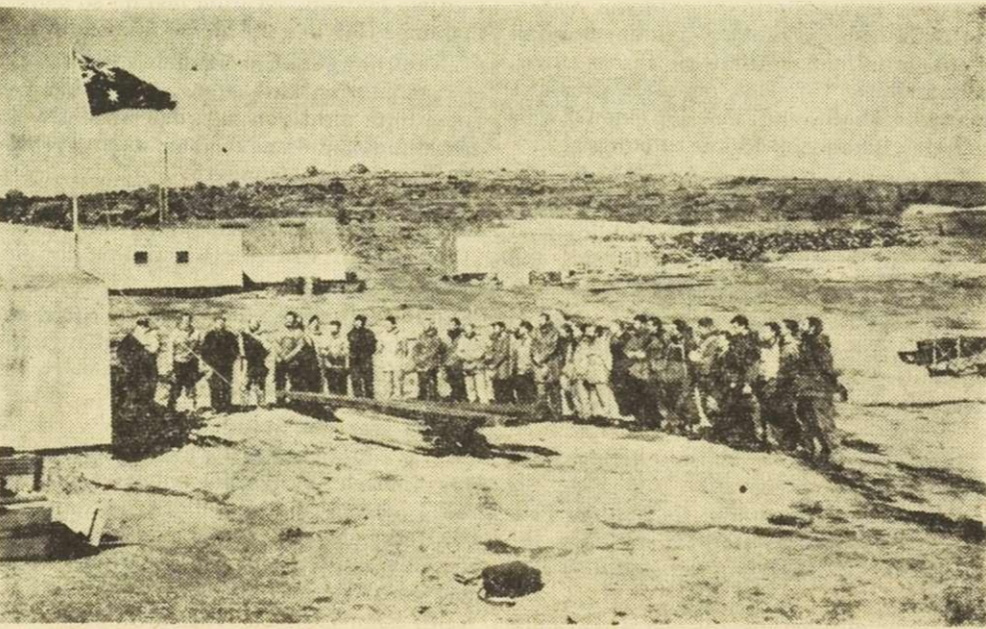


„UREINWOHNER“ DER ANTARKTIS
Die Pinguine gehören zu den seltsamsten Tieren der Erde. Sie begleiten die Tätigkeit der Wissenschaftler mit „Flossenschlagen“ oder mit Lauten, die eine scharfe Ablehnung bekunden

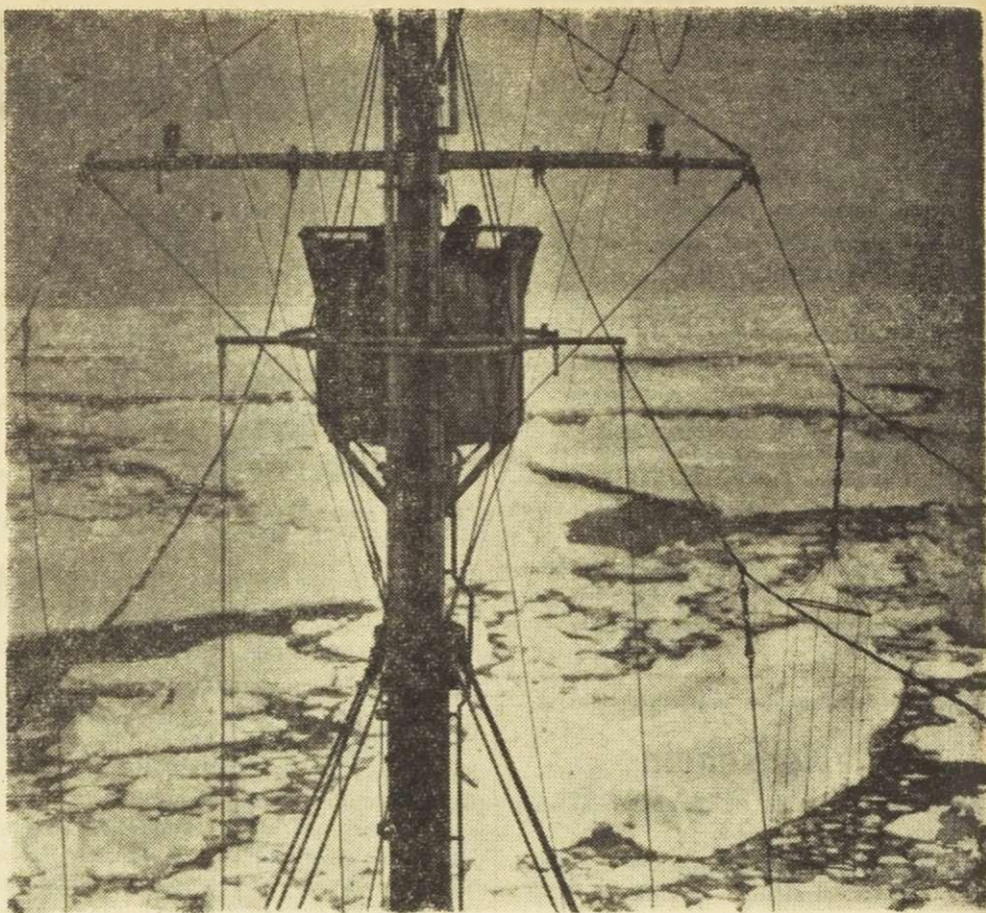
aber zahlreiche Kisten mit wissenschaftlichen Geräten.

Weniger bekannt wurde die Tatsache, daß 100 Spezialflugzeuge bis zum Beginn des Internationalen Geophysikalischen Jahres in der Antarktis stationiert sein werden. Die Besatzungen haben sich freiwillig für dieses Kommando gemeldet. Sie werden erst im Dezember 1957 abgelöst.

Der größte Feind aller antarktischen Expeditionen sind die Einsamkeit der Eiswüsten, die Schneblindheit und die furchtbaren Stürme. Aus diesen Gründen sind alle Expeditionen — auch die sowjetischen — mit zahlreichen Rundfunkgeräten ausgerüstet. Die Amerikaner ha-



ABLÖSUNG DER BESATZUNG EINES AUSTRALISCHEN STÜTZPUNKTES
Australien hat größtes Interesse an einer aktiven Beteiligung an der Erforschung der Antarktis, ist doch das Südpolargebiet die wichtige Brücke auf der geplanten transpolaren Flugstrecke Amerika—Australien. Die Aufteilung des „sechsten“ Kontinents wird noch viel Kopfzerbrechen und politische Spannungen bereiten. Vor allem wollen die Sowjets beteiligt sein



LANGSAM BAHNEN SICH DIE SCHIFFE IHREN WEG DURCH DAS PACKEIS
Amerikanische, britische und sowjetische Wissenschaftler haben ihren Wettlauf zum Südpol begonnen. Außer ihnen erwartet man noch Forscher aus Lateinamerika, aus Norwegen, Frankreich, ja, aus Japan; ein internationales Stelldichein auf dem „sechsten“ Kontinent beginnt

ben einen Aurruf an alle Radioamateure erlassen, sich mit den Männern am Südpol soviel wie möglich zu unterhalten, um ihnen das Gefühl des Abgeschnittenseins zu nehmen.

Dabei stellte es sich bald heraus, daß die Funkpartner der Amerikaner nicht selten Sowjets waren, die sich in bestem Englisch nach Einzelheiten der Expedition erkundigten.

Vulkane und Pinguine

Wie groß der sechste Erdteil ist, vermag bis heute niemand zu sagen. Die bisherigen Schätzungen sprechen von etwa 14 Millionen Quadratkilometern (Australien ist nur etwa halb so groß), von denen kaum drei Millionen Quadratkilometer erforscht sind. Der Eispanzer, der den Kontinent bedeckt, ist an mehreren Stellen bis zu einem Kilometer dick. Nicht allzu weit vom Südpol entfernt gibt es bis zu 6000 Meter hohe Berge.

Tätige Vulkane kennt man für gewöhnlich nur in den tropischen oder subtropischen Zonen, aber so unglaublich es klingen mag, auch in der Antarktis gibt es einen aktiven Vulkan den Mount Erebus. Er ist 4000 Meter hoch und speit unablässig Lava, Asche und Rauch. Im Jahre 1957 wird er das Ziel zahlreicher Expeditionen von Geologen sein.

Die bekanntesten „Ureinwohner“ der Antarktis sind die Pinguine, jene eigenartige Vogelart, deren Lebensgewohnheiten erst vor einigen Monaten von französischen Gelehrten erforscht wurden. Sie glauben ihren Augen nicht zu trauen, als sie sahen, daß die Kaiserpinguine mitten im arktischen Winter ihre Jungen aufziehen. Das Pinguinweibchen legt die Eier in den Schnee. Es wird von der Körperwärme der Eltern ausgebrütet. Fast unheimlich war den Wissenschaftlern der Anblick einer Brutstätte im Schneesturm. Die Pinguin-Eltern stellten sich in der Windrichtung vor die Eier oder die ausgeschlüpften Jungen, um sie so vor der Gewalt der Naturelemente zu schützen.

Wer macht das Rennen?

Neun Nationen werden im Internationalen Geophysikalischen Jahr antarktische Expeditionen auf den Weg schicken: die USA, die Sowjetunion, England, Frankreich, Argentinien, Norwegen, Chile, Australien und Neuseeland. Bis dahin dürfte allerdings der Kampf um die Eiswüste am Südpol bereits nur noch eine Auseinandersetzung zwischen den Großmächten sein.

Zu diesen Ländern kamen später noch Belgien, Japan und die Südafrikanische Union mit dem Wunsch, mitzuarbeiten und ihrerseits Stützpunkte am „Süden der Erde“ aufzubauen.

Die Tatsache, daß mindestens 50 Länder (darunter auch die Bundesrepublik Deutschland) wissenschaftliche Beiträge zu den verschiedenartigen Forschungsaufgaben des Internationalen Geophysikalischen Jahres nach einem genau ausgerichteten Plan beisteuern, ist, wie Dr. L. M. Gould, der Vorsitzende des amerikanischen Antarktis-Komitees, ausführte, als solche von historischer Bedeutung. „Noch niemals zuvor“, sagte er, „haben Nationen in einem derart umfassenden Unternehmen zusammengearbeitet...“

Die britische Expedition will den ganzen Kontinent durchqueren. Sie will von der Vahsel-Bay aus mit Motorschlitten und Raupenschleppern zum Südpol vorstoßen, wobei Flugzeuge die beste Route auskundschaften sollen. Auf dem Wege vom Südpol zur anderen Seite des Kontinents sind mehrere bis zu 5000 Meter hohe Gebirgsketten zu überwinden. Ein zweiter britischer Expeditionstrupp, der unter der Leitung des Mount-Everest-Bewerbers Hillary steht, wird von einer Station am McMurdo-Sund aus das Eisgebirge bestiegen. Die Sowjets wollen ihre Ausgangsbasis an der Knox-Küste errichten und über eine Zwischenstation ebenfalls bis in Polnähe vorstoßen.

Amerikanische Wissenschaftler haben Jahre gebraucht, um Wetterstationen zu entwickeln, die man wie eine Bombe vom Flugzeug abwerfen kann. Sobald sie den Boden erreicht haben, erwachen sie zum Leben. Aus ihrem Unterleib schießen gleich den Füßen eines Stativs vier Beine. Danach fährt aus dem Oberstück eine etwa 15 Meter hohe Antenne aus, die wenige Minuten später laufend verschlüsselte Meldungen über Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Windrichtung und Geschwindigkeit und eine Anzahl anderer Messungen ausstrahlt.

Es gibt heute auf der Erde kein Territorium von der Größe der Antarktis, das keinen Besitzer hat. Wohl haben die Länder, die in der Erforschung des Gebietes um den Südpol führend sind, ihre Besitzansprüche immer wieder betont, doch die Anträge scheiterten am Widerstand der USA, die sich immer wieder gegen eine Aufteilung des sechsten Erdteiles ausgesprochen haben, obwohl sie mit Abstand für die Antarktisforschung am meisten Geld ausgegeben haben.

In Washington ist diese Haltung angesichts der sowjetischen Versuche, in der Antarktis Fuß zu fassen, revidiert worden. Es besteht heute kein Zweifel mehr daran, daß die Aufteilung des sechsten Erdteiles mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Der Westen wird unter allen Umständen zu verhindern versuchen, daß Moskau am Südpol Fuß faßt. Moskau allerdings wird alles daran setzen, eine Anerkennung seiner Ansprüche durchzusetzen, um so die strategische Schlüsselposition jener Eiswüste zu neutralisieren.

Brücke nach Australien

Sicher ist, daß die Strategen der Weltmächte sich heute für die Antarktis interessieren, von der aus die südlichen Teile der Weltmeere überblickt werden können. Dazu gehören auch die Projekte, in der Antarktis Flugstützpunkte zu errichten, um Südamerika und Australien auf dem kürzesten Wege zu verbinden. Der bereits im Bau befindliche Luftstützpunkt Punta Arenas in Süd-Chile soll als amerikanischer Brückenkopf für die transpolare Flugstrecke Amerika—Australien in Aussicht genommen sein.

Das alles hört sich so an, als wäre es den Seiten eines utopischen Zukunftsromans entnommen, aber leider ist dem nicht so. Der Bau des ersten Atom-Unterseebootes, der transkontinentaler Bomber und anderer Fernwaffen hat den sechsten Erdteil zum begehrtesten Stützpunkt der Welt werden lassen, und sel es nur aus dem Grunde, daß er am „Ende der Welt“ liegt!

M

„Mutti, wann kriege ich endlich — die meisten Mädels in mein schon eine“, jammert die Ze kann doch nicht unten lange I einen Schulranzen tragen“, noch jüngere Bruder. Und so tige ABC-Schütze spielt mit mappe „Schule“.

Der stärkste Mithelfer ver ist der Hausarzt. „Selbstve zen“, sagt er, „und zwar so lich. Die einseitige Belastun, häßlichmäßig schweren Las tungsschäden, es kann sogar „schiefe Schulter“ daraus w zen hilft beim Geradehalten Last gleichmäßig. Natürlich c men nicht zu schmal sein un den.“ Diese Dinge sind auch einleuchtend, und es ist b auseinanderzusetzen, als m Autorität aufzutrompfen. V die richtigen Argumente sag selbst das Beispiel vieler K nicht unerschütterliches Vor teil kann sich im Kind ei Selbstgefühl entwickeln, d nämlich, daß es sich mit e sund und gerade hält und

Mehr Technikerinn

Nur 8 von 1276 Stipendien f cher wurden im vergangen an Studentinnen vergeben. die oberste Funktionärin werkschaftskongresses, be Zusammenhang, daß viel z technische oder naturwiss amen machten. In diesen l Aufstiegsmöglichkeiten w beim Studium von Kunst Sprachen.

Besuchswoche

PARIS. (ep) Eine sonnige V in der Paris einem wahrer teynationalen Freunde z Mitwirkende waren: ein ein Kronprinzenpaar, ein versitätsprofessoren. Aus Königin-Mutter gekomm schluß an die Eröffnung „Frankreich-Schottland“ i ven ausgiebig Wiederseh ern. Gleichfalls eine Aus luxemburgischen Kronp laß zu einem Aufenthalt: lien hatte Sophia Loren ge Verschwiegerungs-Zerer St. Germain-en-Laye bei F Golf von Neapel ein glän machen, u. Westdeutschl ner Universitätsprofessur tionung von 29 Studenten (ser Universität in Münch Jahr erwiderten.

MODEL

Kleiderstil

FRAU UND FAMILIE

Mappe oder Ranzen

„Mutti, wann kriege ich endlich eine Mappe — die meisten Mädels in meiner Klasse haben schon eine“, jammert die Zehnjährige. „Ich kann doch nicht unten lange Hosen und oben einen Schulranzen tragen“, wehrt sich der noch jüngere Bruder. Und sogar der zukünftige ABC-Schütze spielt mit Vaters Aktenmappe „Schule“.

Der stärkste Mithelfer verständiger Muttis ist der Hausarzt. „Selbstverständlich Ranzen“, sagt er, „und zwar solange wie möglich. Die einseitige Belastung mit einer verhältnismäßig schweren Last führt zu Haltungsschäden, es kann sogar eine für dauernd „schiefe Schulter“ daraus werden. Der Ranzen hilft beim Geradehalten, er verteilt die Last gleichmäßig. Natürlich dürfen seine Riemen nicht zu schmal sein und nicht einschneiden.“ Diese Dinge sind auch für Kinder ganz einleuchtend, und es ist besser, sie ihnen auseinanderzusetzen, als mit der elterlichen Autorität aufzutrupfen. Wenn man ihnen die richtigen Argumente sagen kann, dann ist selbst das Beispiel vieler Klassenkameraden nicht unerschütterliches Vorbild — im Gegenteil kann sich im Kind ein sehr gesundes Selbstgefühl entwickeln, die Überzeugung nämlich, daß es sich mit einem Ranzen gesund und gerade hält und damit den „Ge-

schniegelten“ überlegen ist. Auch die größere Bequemlichkeit des Tragens auf dem Rücken — man hat die Hände frei, und sei es zu allerlei Unfug — ist zu unterstreichen und ein gutes Argument.

Wenn bei den Größeren der Ranzen gar nicht mehr zu halten ist, dann sollen sie sich wenigstens daran gewöhnen, die Mappe abwechselnd rechts und links zu tragen. Das ist immer noch besser, als wenn der Ranzen heimlich unter den Arm geklemmt wird, denn dafür ist er überhaupt nicht gebaut.

Manche ABC-Schützen sind stolz darauf, nun den Ranzen vom großen Bruder tragen zu dürfen. Aber bei vielen ist das Erben von den großen Geschwistern höchst unbeliebt, und schon daraus ergibt sich ein Widerstand gegen den Ranzen. Wenn ein neuer Ranzen gar nicht in das Haushaltsbudget paßt, dann sollte man den alten wenigstens recht schön ausbessern und auffrischen lassen. Meist sind die Riemen schadhafte, und gerade das wirkt besonders unansehnlich.

Natürlich bekommt auch die Puppe ihre Schulausrüstung — mit Ranzen. Wenn sie biegsam ist, kann man die Haltungsschäden auch sehr plastisch an ihr demonstrieren.

Dr. Dorothea Eckardt

Mehr Technikerinnen erwünscht

Nur 8 von 1276 Stipendien für technische Pächter wurden im vergangenen Jahr in England an Studentinnen vergeben. Margaret McKay, die oberste Funktionärin des britischen Gewerkschaftskongresses, bedauerte in diesem Zusammenhang, daß viel zu wenig Mädchen technische oder naturwissenschaftliche Examen machten. In diesen Fächern seien die Aufstiegsmöglichkeiten weit besser als z. B. beim Studium von Kunstwissenschaft oder Sprachen.

Besuchswoche in Paris

PARIS. (ep) Eine sonnige Woche ist zu Ende, in der Paris einem wahren Ballett seiner internationalen Freunde zuschauen konnte. Mitwirkende waren: eine Königin-Mutter, ein Kronprinzenpaar, ein Filmstar u. 16 Universitätsprofessoren. Aus England war die Königin-Mutter gekommen, um im Anschluß an die Eröffnung einer Ausstellung „Frankreich-Schottland“ in den Staatsarchiven ausgiebig Wiedersehen mit Paris zu feiern. Gleichfalls eine Ausstellung hatte dem luxemburgischen Kronprinzenpaar als Anlaß zu einem Aufenthalt in Paris gedient. Italien hatte Sophia Loren geschickt, um aus der Verschwiegerungs-Zeremonie der Städte St. Germain-en-Laye bei Paris und Sorrent im Golf von Neapel ein glänzendes Ereignis zu machen, u. Westdeutschland die 16 Münchener Universitätsprofessoren, die in Begleitung von 29 Studenten den Besuch der Pariser Universität in München im vergangenen Jahr erwiderten.

Die Seniorin der holländischen Frauenbewegung

Frau Wilmout Wijnants-Franken, eine von „Hollands großen alten Leuten“, wie ein Bewunderer es formulierte, feierte kürzlich ihren achtzigsten Geburtstag. Sie hat einst als erstes Mädchen das Humanistische Erasmus-Gymnasium in Rotterdam besucht. Jungverheiratet, wurde sie eine leidenschaftliche Anhängerin der Frauenbewegung. Als Journalistin bereiste sie die ganze Welt. Später gab sie eine eigene Frauenzeitschrift heraus, gründete die holländische Landfrauenvereinigung und den dortigen Zweig der „Soroptimisten“ — einer internationalen gesellschaftlichen Frauenvereinigung.

Wenn der Anteil der weiblichen Abgeordneten heute in Holland 40 % beträgt — ein höherer Prozentsatz, als ihn die USA aufweisen können — so ist auch dies eine Auswirkung des Lebenswerkes, das diese ungewöhnliche Frau vollbracht hat.

Fleißige verheiratete Studenten

In Schweden hat man herausgefunden, daß verheiratete Studenten im allgemeinen fleißiger sind und bessere Examen machen als ledige. Der Wunsch, das Studium möglichst bald mit einem einbringlichen Beruf zu vertauschen, spielt dabei die Hauptrolle, aber auch die geordnete Häuslichkeit trägt zu diesem Ergebnis bei, wie es in der Auswertung der schwedischen Statistik heißt.

Islamische Theologinnen

Die berühmte Hochschule der islamischen Welt, die Universität von Kairo, hat ihre theologische Fakultät für Frauen geöffnet. Allerdings wurden für die künftigen Theologinnen besondere Kurse eingerichtet, die nur von Frauen besucht werden dürfen.

Jubiläum einer Lokomotiv-Führerin

Im Gegensatz zur Zeit des zweiten Weltkrieges, da Lokomotiv-Führerinnen keine Seltenheit waren, gibt es heute — abgesehen von Sowjet-Rußland und den östlichen Satellitenstaaten — in Europa nur noch eine Frau, die diesen schweren und verantwortungsvollen Beruf ausübt, und zwar in Spanien. Daß Senora Elisa Contiz aus Madrid sich in dieser Tätigkeit behaupten konnte, ist umso erstaunlicher, als gerade das Land jenseits der Pyrenäen, was die Gleichberechtigung der Geschlechter betrifft, ziemlich an letzter Stelle rangiert.

Die 52-jährige Lokomotiv-Führerin konnte kürzlich ihren 500 000 Schienen-Kilometer feiern. Von der ihr vorgesetzten Behörde erhielt sie aus diesem Anlaß als Anerkennung einen riesigen Kuchen in Form einer D-Zug-Lokomotive. Die Kollegen lieferten dazu die entsprechenden „Kuchen-Wagen“, so daß der komplette Zug schließlich knapp zwei Zentner wog.

Seit sechs Jahren ist Elisa Contiz übrigens verheiratet — mit dem Heizer „ihrer“ Lokomotive.

Malayinnen gegen Mischehen

In Malaya ist eine Frauenliga gegründet worden, die dagegen ankämpfen will, daß malayische Männer Europäerinnen heiraten. Anlaß dazu waren die Heiraten zweier Enkel des Sultans von Johore, die sich beide mit Europäerinnen verheiratet haben. Zahlreiche hochgestellte Malayinnen sollen der Liga bereits angehören.

Abermals eine „Saffa“?

Die vor mehr als fünfundsiebzig Jahren so überaus, im Inlande wie im Auslande erfolgreiche Ausstellung der Schweizer Frauen, die SAFFA von 1928, soll voraussichtlich im übernächsten Jahre eine Nachfolgerin finden.

Heute essen wir chinesisch . . .

Ts'ao — mi — fan: Zwei Tassen Reis in lauwarmem Wasser dreimal gründlich waschen, mit Wasser zum Kochen bringen — es soll etwa drei Zentimeter über dem Reis stehen — und dann auf kleiner Flamme gar dämpfen lassen (ca. 1/2 Stunde). — Zwei bis drei Eßlöffel Fett erwärmen, eine gehackte Porree- und zwei Tassen gehackten Schinken, eine Tasse gehackte Pilze (getrocknete Pilze, eingeweicht), zwei Eßlöffel Soya-Sauce (fertig erhältlich), dann den Reis und schließlich eine Tasse geschälte Krabben hineingeben, fünf Minuten schmoren lassen, und zuguterletzt noch zwei zusammengeschlagene Eier daruntermischen. Nach weiteren zwei Minuten ist das Gericht tischfertig.

Dies und Das

Sie hatten noch nie alle miteinander gefrühstückt

20 Kinder hat das Ehepaar Elmer de Golier aus Brocton, das jetzt von den amerikanischen Spielwarenfabrikanten mit allen Kindern zu einer Spielzeugschau nach New York eingeladen wurde, als „kinderreichste Familie Amerikas“. Im New Yorker Hotel erlebten sie zum allerersten Mal ein wirklich gemeinsames Frühstück — ihr heimatliches Farmhaus besitzt keinen Raum, der groß genug ist, um sie alle zum Essen zu versammeln.

Sie wollte den 1. Preis nicht

Bei dem Preisausschreiben einer belgischen Frauenzeitschrift hat die Gewinnerin des 1. Preises der des 2. Preises einen Tausch angeboten, der auch angenommen wurde. Der 1. Preis war ein kostbarer Pelzmantel, für den die Ordensschwester, die ihn gewann, keine Verwendung hat, aber mit dem Fernsehapparat, der den 2. Preis bildete, kann sie nun den Armen ihres Bezirks kostenlos Vorstellungen geben.

Wie kauft man Hüte?

Ein Londoner Hutmodehaus hat eine Statistik darüber aufgestellt, wie Frauen Hüte kaufen. Dort sieht es so aus: Im Durchschnitt brauchen sie dazu dreiviertel Stunden. 75 % der Frauen suchen den Hut in erster Linie danach aus, ob er zu ihrer Gesichtsform paßt, etwa die Hälfte auch noch nach der Frisur. Aber nur etwa ein Drittel der Käuferinnen äußert sich überhaupt darüber, wie die Kleidung aussieht, zu der der Hut passen soll. 20 % der Hüte werden in England auf Abzahlung gekauft.

Ihre Nase gefällt ihr nicht

In Tokio sind Schönheitsoperationen der Nase Mode geworden. „Hochgestellte“ Nasen werden plötzlich von Tausenden von Frauen schöner gefunden als die „flachen“ asiatischen Nasen. Es ist aber ein großer Streit darum, ob die gewohnten Stubsnasen dem Gesicht nicht doch einen freundlicheren Ausdruck gäben. Außerdem seien sie „praktischer“, so verkünden die Anhängerinnen des Altgewohnten — es küßt sich besser damit.

100 Dollar Tagesgage

100 Dollar Tagesgage sind in Hollywood der übliche Satz für — vierbeinige Filmstars wie Elefanten, Affen od. Raubtiere. Gewöhnliche Pferde erhalten nur etwa 40 Dollar, aber wenn sie etwas gelernt haben, z. B. sich tot zu stellen, können sie auf 250 Dollar am Tag kommen. Der bestverdienende Star ist bisher ein Hund, der seinem Herrn in den letzten 13 Jahren insgesamt mehr als 100.000 (hunderttausend) Dollar eingebracht hat. Eine dressierte Ratte hat es immerhin schon auf 3.000 Dollar gebracht.

MODEHAUS JAMAR, ST. VITH

ladet Sie ein zu einem unverbindlichen Besuch. Wir zeigen Ihnen die neuesten Modelle in:

Mänteln, Kostümen, Deux-pieces, Kleidern, Blusen, Röcken, Trauerkleidung

Kleiderstoffe - letzte Neuheiten in großer Auswahl

Thomasmehl,

Kali, Kainit, Düngekalk, Kalkasche, Kalkamonsalpeter, Kalkstickstoff, Valldünger.

Fa. Carl GENTEN

ST. VITH - Tel. 199

Beton-Rohre

eigener Fabrikation. Sonderpreise für Wiederverkäufer.

Fa. Carl GENTEN

ST. VITH - TEL. 199

Bevorzugen Sie für Ihre Fotos:

»rido-Alben«

in Buchform und anderen Modellen. »rido-Pex«, das Buchalbum mit den selbstklebenden Blättern (Kein Befestigen der Fotos mit Ecken).

In reicher Auswahl im Schreibwarengeschäft

DOEPPEN-BERETZ - ST. VITH

Hauptstraße 58

Haus

mit 7 Ha. Land zu verpachten. Hofbering 2 Ha. gelegen bei Losheim. Auskunft Büllingen 88.

Gummistempel

M. Doeppen-Beretz, St. Vith

Zement, Kalk, Sand, Splitt

Fa. C. Genten, St. Vith, Tel. 199

Zu Ostern und zur Kommunion

empfehlen wir unsere reiche Auswahl in Herren- und Knabenanzügen. Wir bürgen für Qualität und Preis. Besuchen Sie uns unverbindlich. Sie werden überrascht sein.

Beim Einkauf eines Herrenanzuges oder Gabardinemantels erhalten Sie ein prakt. Geschenk nach Ihrer Wahl im Werte von 100,- Fr.

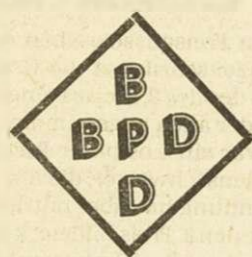
Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

Auf Wunsch Bedienung im Haus

KONFEKTIONSHAUS **Karl FORT-SEELAND** ST. VITH

Hauptstraße 78 neben der Katharinenkirche - Telefon St. Vith 236

ST. VITH
Hauptstraße
36-38



ST. VITH
Tel. 253

IM ZENTRUM DER STADT

bietet für die **OSTERTAGE**
Feinste Getränke in allen Preislagen

In Reklame bis Ostern:

1 l Fine (Cognac) oder Schiedam . . . 96,- Fr.

Auf alle Weine bis Ostern 10 % Rabatt

Weine ab	14,- Fr.
Große Auswahl in Osternsachen. Schöne Pralinen-Geschenkpackungen.	
Außerdem zehn Riegel Jacques-Schokolade	39,- Fr.
250 g farbige Ostereier	10,- Fr.
Ein Pfund Petit Beurre	9,50 Fr.
Ein Pfund B.P.D.-Kaffee	40,- Fr.
Ein kg feinstes Weizenmehl (0000)	9,- Fr.
Ein kg lose Teigwaren	11,- Fr.
Ein Pfund-Dose Erbsen	6,50 Fr.

Geflügel, Forellen stets vorrätig.
**Warum in die Ferne schweifen,
denn das Gute liegt so nahe.**

Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« & »Hesby« bekannt und gefragt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit.

Fa. A. SCHUTZ ST. VITH, Tel. 44

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. und yorkshireschen Edelrasse
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich ab **Ostersamstag** eine Niederlage der

Konditorei »AU SAINT ESPRIT«

Malmedy, eröffne.
Reiche Auswahl in bestem Gebäck, Kuchen, Baisers, Miroux, Mokkatorten usw.

Eissalon / Konditorei ZANIER
ST. VITH, Heckingstraße - Telefon 180

Auch Sie werden

Sehr viel Freude haben..

wenn Sie einen Anzug vom Schneider Manz tragen. Denn

Massbekleidet von allen beneidet

Deshalb bestellen auch Sie Ihren neuen Anzug, Mantel oder Kostüm beim Schneidemeister

CHRISTIAN MANZ / ST. VITH

HERREN- UND DAMENSCHNEIDEREI
Neustadt, Straße 1 No. 10

Die rentabelste Fütterung mit

Bovifort für Milchkühe
Vitafort für Schweine
Vobofort für Kälber

F. DETHIER, Sourbrodt - W. BRÜHL, Amel K. MARAITE, St. Vith

Modische Neuheiten zum Frühling

in Kostümen, Mänteln, Jacken, Deux-Pièces, Blusen und Röcken

**Stoffe für Mäntel, Kostüme, Jacken und Kleider
in letztneuen Mustern und Farben!!**

MODEHAUS AGNES HILGER

ST. VITH, RATHAUSSTRASSE

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante Frau Wwe. Elisabeth Thiesen geborene Margraff sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren besten Dank aus.

Geschwister Wilhelm Margraff und Familie Pip

St. Vith, im März 1956.

Auch für den Kauf eines gebrauchten Volkswagen

vertrauen Sie der nächsten offiziellen Volkswagenvertretung.

ES LIEGT IN IHREM EIGENEN INTERESSE!

Bimsblocksteine

Firma Carl GENTEN

ST. VITH, TELEFON 199

Mühlenbetrieb in der Lüticher Gegend sucht gute

Arbeiter

Wohngelegenheit für Familien. Sich wenden an Etablissements René Cottin à Chokier. - Telefon Lütlich 33.79.05 Vielsalm 41.

Glaswolle

Fa. Carl GENTEN

ST. VITH Tel. 199

Braver, fleissiger

Junge

von 15-18 Jahren in Dauerstellung, für landwirtschaftlichen Betrieb, Nähe St. Vith, gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

ZIEGELSTEINE

zum Mauern und pflastern

Fa. Carl GENTEN
ST. VITH - TELEFON 199

Ehrlicher, strebsamer

Junge

für sofort in die Lehre gesucht. Albin Hoffmann, Schmiedemeister, St. Vith, Malmedyer Straße - Tel. 78.

Kinder-

Mädchen

für sofort nach St. Vith gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Bäckerei u. Konditoreisucht

Lehrling

oder angehenden Gesellen.
5, rue de Hodimont, Verviers.

Suche für sofort einen tüchtigen Lagerarbeiter.

Dauerstellung

Heinz Pip, St. Vith. - Tel. 122.

Tonrohre, Drainage- rohre, Krippenschalen

Fa. C. Genten, St. Vith, Tel. 199

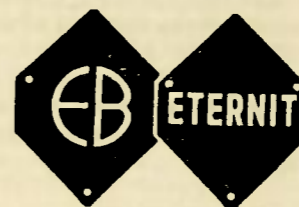
1 fettes

Schwein

und eine trüchtige

Kuh

anfang April kalbend, Tbfrei zu verkaufen. Wwe. Peter Schmitz, Rodt, No. 14.



Schiefer und Wellplatten,
Blumenkasten

menuiserie

Firma C. Genten, St. Vith

Telefon 199

Volkswagen

in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen. Sehr bequeme Zahlungsmöglichkeit Leo Franzen, Nidrum - Tel. Elsenborn No. 193

»Credo«- und »Oremus«-
Gebet- und Gesangbücher

Schott - Messbuch für alle Tage des Jahres

vorrätig in der

Buchhandlung Witwe. H. Doepgen

ST. VITH, KLOSTERSTRASSE

Werber

gegen gute Provision, für die Kantone St. Vith und Malmedy gesucht.

ST. VITHER ZEITUNG

ST. V

Nummer 36

Was nicht

Interessante

Karatschi, den 24. Das Kommuniqué des SEATC Tagung in Karatschi war wach der Veröffentlichung über in den Zeitungen zu lesen. Er erte es, bis man sich hier ein Bild vom Inhalt der vertraute und Äußerungen der Dulles, Lloyd und Pineau machen daraus ergebende Einsicht läßt sich folgendermaßen

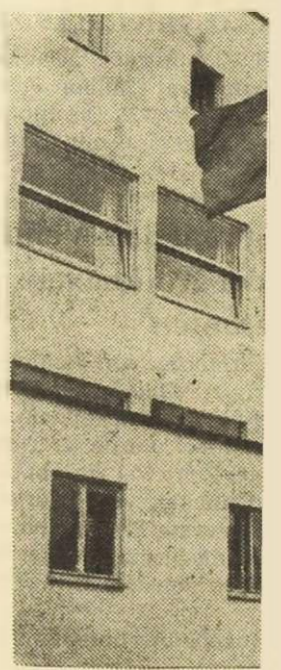
Europa: Der Frage der Satelliten wird gegenwärtig Wert beigemessen. Als bleme werden hingegen die dervereinigung und der Statulitischen Haltung der euro Staaten empfunden. Von der nistern zeigte sich nur einer gegenüber verhältnismäßig

Man war sich indessen da diese beiden Probleme eng knüpft sind. Sollte sich der V stande erweisen, der Auf des Kreml wirkungsvoll zu wahrscheinlich, daß sich Kreml in der Frage der deuteinigung im gleichen Maße die Sowjets mit ihrer Takt Werde aber das Deutschlamm der Energie forciert, die te dies schließlich zu einer moralischen Kräfte der euren diesseits des Eisernen

Man hat Gerüchte registrierte die Sowjets auf eine Lösung land-Problems nach dem reichs hinsteuerten. Auf wird zur Vorsicht gemahnt Deutschland-Frage in dies der europäischen Sicherheit sein.

Ein anderer Aspekt, desammenhang den Mächtenpakts Sorgen macht: während darauf aus sei, die Solidarität zu untergraben und langsam nach dem anderen aus der zu brechen, seien die Gespr Amerikanern und den B wenig dazu angetan, dem

Man weist auch auf die dinavischen Ministerpräsidenten und die angekündigten Sowjets in den skandinavten hin. Die günstigen Kosogalawischen AußenministerParteikongreß in Moskau



Vor dem Bundeshaus in März 1956 anlässlich der erstmals die neue Europäische Fahnenfahne - ge